

# Ariadne

Servicestelle für  
Frauenspezifische Information und Dokumentation  
an der Österreichischen Nationalbibliothek

## NewsLetter 108

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB  
Auswahl interessanter Neuerwerbungen  
März 2011

### Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	6
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	8
Psychologie & Psychoanalyse	8
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	8
Gesundheit & Körper	9
Politik & Gesellschaft	10
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	12
Recht	13
Sprache & Literatur	13
Kunst & Kultur	15
Bildung & Wissenschaft	18
Sport & Reisen	19
Männerforschung	20

### Nachschlagewerke

**Windsor, Laura Lynn:** Women in medicine : an encyclopedia. – Santa Barbara, Cal. [u.a.] : ABC-Clío, 2002.

Signatur: 1939390-C.Neu

Seit der Frühzeit spielten Frauen eine wichtige, wenn auch meist unbelohnte, Rolle beim Fortschritt der medizinischen Kunst und Wissenschaft. Die Enzyklopädie porträtiert die Kämpfe, die Leistungen und die Karrieren von über 250 großen medizinischen Heilerinnen und Wissenschaftlerinnen – vorwiegend aus dem angelsächsischen Raum. Eine ausführliche Bibliographie und ein Personen/Sach-Index machen das Buch zu einem nützlichen Nachschlagewerk.

### Biographisches & Erlebnisberichte

**Arendt, Hannah:** Der Briefwechsel / Gershom Scholem ; Hannah Arendt. Hrsg. von Marie Luise Knott unter Mitarb. von David Heredia . - 1. Aufl. . - Frankfurt am Main : Jüdischer Verl. , 2010.

Signatur: 1937832-B.Neu

»Juden sterben in Europa und man verscharrt sie wie Hunde.« So schließt der Brief, in dem Hannah Arendt im Oktober 1940 Gershom Scholem mitteilt, daß sich Walter Benjamin auf der Flucht vor den Nazis das Leben genommen hat. In Zeiten größter Bedrohung beginnt eine Korrespondenz, die getragen ist vom Engagement für das Werk des gemeinsamen Freundes und in der von New York und Jerusalem aus immer die Welt des europäischen Judentums im Blick bleiben wird. Im Auftrag der Jewish Cultural Reconstruction, deren Ziel die Rettung der von den Nazis geraubten jüdischen Kulturgüter ist, reisen Hannah Arendt wie auch Gershom Scholem in den frühen Nachkriegsjahren erstmals wieder nach Deutschland. Dieses weitgehend unbekanntes Kapitel in beider Geschichte wird über die Briefe hinaus durch bislang unveröffentlichte Berichte Hannah Arendts von ihrer Deutschlandreise 1949/50 dokumentiert. 1963 erscheint Hannah Arendts Buch *Eichmann in Jerusalem*. Ihre darin geäußerte Kritik an jüdischen Repräsentanten während der Zeit der Shoah wird von Gershom Scholem in einer auch öffentlich ausgetragenen Kontroverse radikal verworfen: Der über mehr als zwei Jahrzehnte aufrechterhaltene Dialog in Briefen endet im Schweigen. Kommentare und Erläuterungen zu den einzelnen Briefen und ein umfangreiches Personenregister ergänzen den Band.

**Beck, Barbara:** Vom Königsbett zum Schafott : Frauen als Opfer von Intrigen . – Wiesbaden : Marix-Verlag, 2010.

Signatur: 1939340-B.Neu

„Die Verleumdung ist ein Lüftchen“ – Intrigen und Komplote üben seit Urzeiten eine große Faszination aus. Verschwörungstheorien haben scheinbar immer Hochkonjunktur. Hinterlistige Täuschungsmanöver zum Schaden Dritter sind so alt wie die Menschheitsgeschichte selbst. Der vorliegende Band stellt bekannte und weniger bekannte Frauen aus der europäischen Geschichte vor, die Opfer von Intrigen wurden. Anhand ausgewählter Biografien vom 15. bis 20. Jahrhundert kann die Leserin / der Leser in spannende Kapitel der Geschichte eintauchen. Politische Machtzentren boten seit jeher ein ideales Betätigungsfeld für Intrigen aller Art. Nicht immer waren die Opfer ohne Schuld an ihrem Schicksal, oft waren sie sogar selbst rücksichtslose Intrigantinnen. Auch führte nicht jede Intrige zwangsläufig zum gewünschten Ziel. Da Intrigen oft keine eindeutigen Spuren hinterlassen haben, bietet manches Ereignis einen Spielraum für Interpretationen.

**Betancourt, Ingrid:** Kein Schweigen, das nicht endet : sechs Jahre in der Gewalt der Guerilla / Aus dem Französischen von Maja Ueberle-Pfaff ... - München : Droemer, 2010.

Signatur: 1938925-B.Neu

Präsidentin von Kolumbien wollte sie werden, ihr zerrissenes Land versöhnen, der Korruption hatte sie den Kampf angesagt: Ingrid Betancourt wurde zur Hoffnungsträgerin in ihrer Heimat und auch im Ausland, bis sie am 23. Februar 2002 von der linksgerichteten Rebellen-Armee FARC entführt und in den Dschungel verschleppt wurde. In diesem "Gefängnis ohne Mauern" musste sie ausharren, unvorstellbare sechseinhalb Jahre lang der Willkür der Geiselnnehmer ausgeliefert. Nun legt sie Zeugnis ab über das, was ihr angetan wurde, wie sie mehrfach versuchte zu fliehen und wie sie unter immer weiter verschärften Bedingungen überlebte. Sie bricht ihr Schweigen und setzt sich der Erinnerung an die Horrorjahre aus, die sie an die Grenzen ihrer Leidensfähigkeit und Widerstandskraft brachten auf dass die Welt endlich ihr Schweigen breche über die Zustände in Kolumbien. Am Ende findet sie wieder zu sich selbst und schreibt ein aufrüttelndes Buch von großer literarischer Kraft.

**Decker, Kerstin:** Lou Andreas-Salomé : der bittersüße Funke Ich . – Berlin : Propyläen, 2010.

Signatur: 1939207-B.Neu

»Gehst Du zum Weibe, vergiss die Peitsche nicht!« – für Nietzsches wohl bekanntesten Ausspruch ist Lou Andreas-Salomé mitverantwortlich. Der von ihr zurückgewiesene Philosoph rettete sich in Verachtung. Wer war diese Frau, die Rilkes frühe Dichtung in den Papierkorb beförderte, mit Nietzsche über Philosophie und mit Freud über Psychoanalyse diskutierte – von ihnen allen als ebenbürtig anerkannt? Zum 150. Geburtstag Lou Andreas-Salomés wirft Kerstin Decker einen neuen Blick auf diese hochintelligente und charakterstarke Frau, deren Wiederentdeckung sich lohnt. War sie Muse oder Monstrum? Den Männern schien sie beides. »Du warst der Abgrund, der mich verschlang«, schrieb Rilke. Den Heiratsantrag des Orientalisten Friedrich Carl Andreas nahm sie unter der Bedingung an, nie das Bett mit ihm teilen zu müssen. Ihre Liebhaber wählte sie selbst. Vor allem aber schrieb sie bis heute beeindruckende Bücher über Ibsen, Nietzsche, Rilke, über Jesus und Gott, über Weiblichkeit, Erotik und »Psychosexualität«. Sie war das Paradebeispiel der emanzipierten Frau, stand der Emanzipation jedoch skeptisch gegenüber. Jenseits aller Klischees gelingt es Kerstin Decker zum ersten Mal, das noch immer rätselhaft, ja widersprüchlich erscheinende Wesen dieser Frau überraschend einheitlich zu deuten, im Sinne einer tiefen Menschlichkeit.

**Herbert, Kari:** Polarfrauen : mutige Gefährtinnen großer Entdecker. Aus dem Englischen von Frank Auerbach, Theresia Übelhör und Linde Wiesner. Mit 22 Schwarz-Weiß Fotos. – Berlin : malik-Verlag, 2010.

Signatur: 1937401-B.Kar

Shackleton, Franklin, Peary, Herbert, Nansen, Scott – jeder kennt die Namen der großen Polarforscher. Kaum jemand weiß um die Frauen an ihrer Seite, die ihren Ruhm – und oft auch ihr Überleben – ermöglicht haben. Die größte Rettungsaktion der Polargeschichte leitete Lady Jane Franklin. Josephine Peary pflegte ihren Mann Richard auf seiner Grönlandexpedition im Jahre 1891 gesund, nachdem dieser bereits mit dem Tod gerungen hatte. Zwei Jahre später brachte sie im arktischen Winter die gemeinsame

Tochter zur Welt. Mit ihrem Mut und Tatendrang standen die Gefährtinnen der großen Polarfahrer diesen in nichts nach. Und doch weiß man bis heute kaum etwas über sie. Kari Herbert, Tochter des britischen Polarforschers Sir Wally Herbert (sie lebte bereits als Baby im hohen Norden Grönlands), hat jahrelang recherchiert und bisher ungesichtete Aufzeichnungen, Tagebücher und Briefe der Polarfrauen studiert. Mit ihren einfühlsamen Lebensbildern rückt sie 200 Jahre Polargeschichte in ein neues Licht.

**Keller, Katrin:** Kurfürstin Anna von Sachsen (1532 – 1585). – Regensburg : Verlag Friedrich Pustet, 2010.

Signatur: 1937745-B.Neu

Kurfürstin Anna von Sachsen (1532-1585) war eine der prominentesten Fürstinnen ihrer Generation im Heiligen Römischen Reich. Während ihrer langen Ehe mit Kurfürst August I. von Sachsen gebar sie nicht nur 15 Kinder und kümmerte sich um deren Erziehung und die Hofhaltung, sondern sie nahm zugleich Einfluss auf politische Fragen: Kriegsführung, Konfessionszugehörigkeit oder die Verwaltung der Landgüter. Intensiv beschäftigte sie sich mit Medizin und Pharmazie und produzierte u. a. Arzneimittel für Freunde und Untertanen. Diese erste moderne Biografie basiert zum großen Teil auf dem umfangreichen Briefwechsel Annas und erlaubt so einen tiefen Einblick nicht nur in die Handlungsbereiche und Aktivitäten der Fürstin, sondern auch in ihr Denken und Fühlen.

**Krebs, Cornelia:** Ute Bock : die Geschichte einer Flüchtlingshelferin. Mit Fotos von Cornelia Krebs. – Wien ; Graz ; Klagenfurt: Molden-Verlag, 2010.

Signatur: 1936607-B.Neu

Die längste Zeit ihres Lebens war Ute Bock Erzieherin. Im Gesellenheim in der Wiener Zohmannsgasse hat sie jahrzehntelang ein strenges Regiment geführt. Zu Beginn waren es schwererziehbare Jugendliche, schließlich afrikanische Flüchtlinge, für die sie viel mehr war als eine mitunter recht schroff auftretende Beamtin der MA 11 – eine Mama für alle war Ute Bock schon immer. Ihr uneingeschränktes Engagement für AsylwerberInnen hat ihr schon vor vielen Jahren nicht nur Lob eingebracht. Doch weder Vorgesetzte noch Sondereinheiten der WEGA konnten sie je von ihrer Überzeugung abbringen: dass ein Mensch nicht auf der Straße zu schlafen hat, wo auch immer er herkommen mag. Selbst, wenn er etwas ausgefressen hat. Eine Anlaufstelle für Menschen, die keiner haben will, ist Ute Bock auch heute noch. Seit ihrer Pensionierung organisiert sie private Wohngemeinschaften für Flüchtlinge, stellt ihr Vereinsbüro als Meldeadresse zur Verfügung und hat rund um die Uhr ein offenes Ohr für die vielen traurigen Geschichten, die in wachsender Zahl an sie herangetragen werden. Ertragen lässt sich das nur mit viel schwarzem Humor, der zu Ute Bock gehört wie ihr eisernes Rückgrat.

**Lindenberg, Therese:** Apokalyptische Jahre : die Tagebücher der Therese Lindenberg 1938 bis 1946 / Christa Hämmerle ; Li Gerhalter (Hrsg.) Unter Mitarb. von Ingrid Brommer ... . - Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau , 2010 . - (L' homme : Archiv ; 2 ) .

Signatur: 1937237-B.Neu-Sond

Im Frühjahr 1975 bearbeitet Therese Lindenberg (1892–1980) ihre während des Holocaust in Wien verfassten Tagebücher. So entsteht zusätzlich eine gekürzte und neu kompilierte Tagebuchfassung, der sie den Titel "Die apokalyptischen Jahre. 1938–1946" gibt. Darin wird auch entschlüsselt, was in den originalen Tagebuchaufzeichnungen einst nur angedeutet blieb. Denn die als "arisch" geltende Therese Lindenberg war mit einem "jüdischen" Mann verheiratet, lebte gemäß den nationalsozialistischen Rassegesetzen in einer "nicht privilegierten Mischehe". Dies bedeutete für beide Entrechtung und Enteignung, Terror und Angst vor der Deportation des Mannes. Während die einzige Tochter nach Manila geflüchtet war, überlebte das Paar letztlich im "Mischehengeheto" im Zweiten Wiener Gemeindebezirk – unter prekären Bedingungen. Die von tiefer Religiosität und Naturverbundenheit geprägten Tagebücher jener Zeit werden in dieser Edition ebenso veröffentlicht wie deren im Alter erstellte, stärker dokumentierende Bearbeitung. Für die Leserinnen und Leser entsteht das einzigartige und berührende Zeugnis einer Frau, die sich in jenen Schreckensjahren des nationalsozialistischen Regimes dem Druck zur Scheidung nicht beugte und so ihren Ehemann rettete. Eine Einleitung zu ihrer Biographie und zu den Kontexten und Funktionen ihres Tagebuchschreibens sowie ein umfangreiches Register ergänzen die Edition.

**Schmidt, Eva:** Julie von Bechtolsheim : Wielands „Psyche“ ; eine Biographie / Hrsg. zu ihrem 250. Geburtstag von Hubert Frhr. Von Bechtolsheim in Zusammenarbeit mit dem Wieland-Museum in Biberach und unter Mitarbeit von Volkmar Schumann, Eisenach. – 2., kritisch durchges. und korr. Fassung. - Rattenkirchen : Play-Alpha-Verlag, 2009.

Signatur: 1938683-B.Neu

Dieses Werk über Julie von Bechtolsheim, von der Studienrätin Dr. Eva Schmidt (1897-1988) erscheint nun endlich posthum. Es ist die Geschichte einer Frau, die mit Goethe und Wieland in Weimar bekannt war. Weit entfernt noch von dem, was sich heute in dem Wort oder Begriff „Selbstverwirklichung“ ausdrückt, ist erkennbar, wie sich diese Frau zu ihrer Zeit nicht mit einer gesellschaftlich zugewiesenen Rolle begnügt. Julie verfasste selbst als Dichterin Beiträge zum Vossischen Musenalmanach von 1788, zu Beckers „Erholungen“ und zur „Urania“. Viele Jahre leitete sie einen Literaturzirkel in Eisenach. Einige ihrer Freundinnen aus diesem Literaturzirkel kamen bei einer Explosion 1810 ums Leben. Napoleonische Truppen zogen durch Eisenach. In der Nähe des Marktplatzes explodierte ein Pulverfass und zerstörte das Gebäude, in welchem der Literaturzirkel stattfand. Julie war an diesem Tag wegen einer Krankheit nicht anwesend. Andere Schicksalsschläge wie den frühen Tod ihres Ehemannes oder ihrer drei erwachsenen Söhne und ständiger materieller Sorgen meisterte sie mit großem Lebensmut. Ein Bildteil und umfangreiches Personenregister machen diese Biographie zu einem wertvollen Zeitdokument.

**Schmidt, Loki:** Auf dem roten Teppich und fest auf der Erde : im Gespräch mit Dieter Buhl. – Hamburg : Hoffmann und Campe, 2010.

Signatur: 1937863-B.Neu

Aus einem Arbeiterhaushalt in die Welt der Mächtigen und Monarchen – Loki Schmidt, Frau des bedeutenden Bundeskanzlers und Naturschützerin von Rang, erinnert sich: Wie änderte sich ihr Leben mit dem Eintritt ihres Mannes in die Politik? Welche Aufgaben musste sie als Gattin eines Ministers und Regierungschefs bewältigen? Was hat sie aus den Möglichkeiten gemacht, die sich ihr auf der Bühne der Öffentlichkeit boten? Sie hat viel zu erzählen – von Ellenbogenstößen der Ceausescus in die Rippen des Kanzlerpaares und übelriechenden Briefen an ihre Adresse, von Frikadellen à la Adenauer und einer aufmüpfigen Farah Diba am persischen Hof. Trotz allem Glanz und Gloria ist sich Loki Schmidt treu geblieben.

**Spies, Britta:** Das Tagebuch der Caroline von Lindenfels, geb. von Flotow (1774-1850) : Leben und Erleben einer oberfränkischen Adeligen am Ende der ständischen Gesellschaft. – Münster [u.a.] : Waxmann, 2009.

Signatur: 1940746-B.Neu

Caroline von Lindenfels (1774-1850), geb. von Flotow, wuchs in Bayreuth auf und verbrachte einen Großteil ihres Lebens auf Schloss Thumsenreuth in der Oberpfalz. Im Alter von 16 Jahren begann sie Tagebuch zu schreiben und führte dieses bis zwei Monate vor ihrem Tod ununterbrochen weiter. In ihren Aufzeichnungen, die etwa 5.000 Seiten umfassen, beschreibt sie all das, was ihr Leben ausmachte: ihre tatkräftige und handfeste Arbeit in der Familie und im Haushalt; die Lebenswege ihrer sechs Geschwister und acht Kinder; ihren ausgedehnten Verwandten- und Bekanntenkreis; Reisen nach Dresden, München und Nürnberg; die Beschäftigung mit Kunst und Literatur oder den Besuch von Theatern und Festen. Das lebendig geschriebene Tagebuch ist die Grundlage für eine lebensweltliche Analyse, bei der anhand der Themen "Schreibsituation und Schreibmotivation", "Lebenslauf und Lauf des Lebens", "Kultur der Muße" sowie "Gefährdungen" einzelne Lebensbereiche des landsässigen Adels in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und die Darstellung und Wahrnehmung dieser Lebensbereiche durch die Tagebuchschreiberin untersucht werden.

**Vitale, Giuseppina:** Ich war eine Mafia-Chefin : mein Leben für die Cosa Nostra / Mit Camilla Costanzo. Aus dem Ital. von Julia Eisele. – München : Dt. Verlags-Anstalt, 2010.

Signatur: 1936252-B.Neu

Giuseppina Vitale ist die erste Bezirkschefin mit Befehlsgewalt in der Geschichte der sizilianischen Mafia. Aufgewachsen als jüngstes von fünf Geschwistern in einer Bauernfamilie, kommt sie schon früh mit kriminellen Machenschaften, der Cosa Nostra und einer Welt voller Gewalt in Berührung, in der sie zum verlängerten Arm ihrer älteren Brüder wird. Als auch der letzte ihrer Brüder wegen Zugehörigkeit zu einer mafiösen Vereinigung im Gefängnis sitzt, wird sie zur Chefin des Clans erhoben. Sie ist die erste Frau in der Cosa Nostra, die ein Amt mit so viel Einfluss innehat. Giuseppina führt das Leben ihrer Brüder weiter, bis auch sie verhaftet wird und um ihrer Kinder willen als Kronzeugin aussagt.

**Witkiewicz, Jan Stanislaw:** Fanny Elssler – zum 200. Geburtstag : eine private Sammlung . – St. Pölten 2010.

Signatur: 1918076-C.Neu

Am 23. Juni 2010 jährte sich zum 200. Mal der Geburtstag der österreichischen Tänzerin Fanny Elßler. Die Primaballerina machte mit ihren „himmlischen Füßen“ eine Weltkarriere. Nach dem Studium in der Ballettschule des Wiener Hoftheaters führte ihr erstes Engagement am Teatro San Carlo sie nach Neapel. Von 1830 bis 1832 unterhielt sie eine enge Beziehung zu Friedrich von Gantz, dem Sekretär Metternichs, der sie finanziell unterstützte, sie in Sprachen unterrichten ließ und mit einflussreichen Leuten bekannt machte. 1833 gebar Elßler in London ihre Tochter Therese, deren Vater ihr Jugendfreund Anton Stullmüller war. Das Kind kam dort beim Ehepaar Grote in Pflege. Ihre sensationelle Laufbahn führte die Primaballerina nach Berlin, Hamburg, Budapest, Mailand, Rom, Venedig, Florenz, Turin, Brüssel, Liverpool, London, St. Petersburg, Moskau und natürlich immer wieder nach Wien ans Kärntnertheater. Wahre Triumphe feierte sie zudem in Nordamerika und auf Kuba. Völlig überraschend, mit 41 Jahren, beendete Fanny ihre glanzvolle, finanziell überaus einträgliche Karriere mit einem Auftritt im Ballett „Faust“ am Kärntnertheater. In der Folge, in Hamburg und Wien wohnhaft, musste sie den Tod ihrer beiden Kinder und der Schwester verkraften. 1882 wurde Elßler an Brustkrebs operiert, am 27. November 1884 starb sie in Wien. Sie wurde in einem Ehrengrab am Hietzinger Friedhof beigesetzt.

**Zora Janžekovič :** Mit dem Rasiermesser zur Weltspitze in der Verbrennungschirurgie / hrsg. von Marija Trop und Clemens Schiestl. – Hermagoras : Mohorjeva, 2009.

Signatur: 1930735-B.Neu

Das Buch zeigt eindrucksvoll die Lebensgeschichte der heute 92-jährigen Mariborer Ärztin Zora Janžekovic, der in den 60er-Jahren unter schwierigen materiellen Bedingungen in einem kleinen Spital in Maribor ein Durchbruch in der Verbrennungschirurgie gelang. „Man muss sich vorstellen, das alles passierte in einem kommunistischen Land, praktisch abgeschieden von westlicher Medizin, und in einer Zeit, in der es für Frauen nach wie vor schwierig war zu studieren“ – so die Autorin des Buches Marija Trop. Die „Tangentiale Exzision“ – so der Name der von Janžekovic entwickelten Behandlungsmethode, die ein schnelles chirurgisches Handeln vorsieht – revolutionierte die Verbrennungschirurgie und half Verbrennungen zu heilen, an denen Menschen früher sterben mussten. Diese Methode wird bis heute angewendet, auch wenn sich natürlich die Werkzeuge geändert haben.

## Frauen- & Geschlechtergeschichte

**Apetrei, Sarah:** Women, feminism and religion in early enlightenment England. – Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2010. – (Cambridge studies in early modern British history)

Signatur: 1933701-B.Neu

Das Buch beschäftigt sich mit einer prägenden Periode in der Debatte über die Geschlechterdifferenz und trägt zu unserem Verständnis für die Ursprünge feministischen Denkens bei. Im England des späten 17. Jahrhunderts beschäftigten sich Schriftstellerinnen verschiedener religiöser und politischer Traditionen mit der Frage der Unterordnung der Frau. Ihre feministischen Proteste störten sogar jene, die für die Frauenbildung waren und die weiblichen Tugenden verteidigten. Eine dieser Frauen, wie Lady Mary Chudleigh und die Tory-Feministin Mary Astell, zogen wegen ihrer literarischen Leistungen und ihrer philosophischen Originalität die Aufmerksamkeit auf sich. Das Buch nähert sich dem Thema von einer neuen Perspektive und zeigt, dass der ursprüngliche Impuls für den Feminismus aus religiösen Reformideen kam, aus ernsthaften theologischen Überlegungen und einer Vision von moralischer Erneuerung und sozialer Gerechtigkeit.

**Aushandeln von Ehe :** Heiratsverträge der Neuzeit im europäischen Vergleich / Margareth Lanzinger ; Gunda Barth-Scalmani ; Ellinor Forster ; Gertrude Langer-Ostrawsky . - Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau , 2010 . - 530 S. . - (L'homme : Archiv ; 3 )

Signatur: 1705439-B.Neu-Per.3

Die Ehe war in der Geschichte der Neuzeit ein zentrales Ordnungsmodell und zugleich eine Institution von großer ökonomischer Relevanz. Geld und Güter flossen aus diesem Anlass zwischen den Generationen, zwischen Braut und Bräutigam oder wurden in Aussicht gestellt. Vermögenstransfers waren in der Forschung bislang hauptsächlich unter den Aspekten des Erbrechts und der Erbpraxis Thema. Doch stellte das Ehegüterrecht eine mindestens ebenso wichtige Grundlage dar. Denn das Verfügen über das eingebrachte und während der Ehe erwirtschaftete Vermögen sowie die Ansprüche von Witwen und Witwern variierten beträchtlich, nicht zuletzt je nachdem, ob Gütertrennung oder Gütergemeinschaft vorherrschte. Entsprechend unterschiedlich gestalteten sich die Inhalte von Heiratsverträgen. Vier Detailstudien analysieren das darin dokumentierte Aushandeln von Ehe in vergleichender Perspektive. Die Ergebnisse werden einleitend und abschließend in den Kontext europäischer Rechtsräume gestellt.

**Donnert, Erich:** Schwärmerei und Aufklärung : die kurländische Freifrau Elisa von der Recke (1754 – 1833) in den Geisteskämpfen ihrer Zeit. – Frankfurt am Main [u.a.] : Peter Lang, 2010.

Signatur: 1937689-B.Neu

Die Forschung der letzten Jahre hat sich verstärkt dem „Sichtbaren und Unsichtbaren“ bzw. der Nacht oder Rückseite der Aufklärung zugewandt und das Fortleben hermetischer Elemente im Denken des 18. Jahrhunderts verdeutlicht. Elisa von der Recke galt zu ihrer Zeit als eine bekannte Frauengestalt der deutschen Aufklärung. Als solche gehörte sie zu denen, die in die Auseinandersetzungen zwischen Schwärmern und Aufklärern verwickelt wurden, so in ihrer Kampfschrift gegen Cagliostro von 1787 und ihrer Polemik 1788 mit dem Darmstädter Oberhofprediger Johann August Starck.

**Elisabeth von der Pfalz** : Äbtissin von Herford, 1618 - 1680 ; eine Biographie in Einzeldarstellungen / hrsg. von Helge Bei der Wieden . - Hannover : Hahn , 2008 . - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen ; 245 ) (Herforder Forschungen ; 23 ).

Signatur: 1936863-C.Neu

Elisabeth von der Pfalz, die älteste Tochter des 'Winterkönigs' Friedrich V. ist wohl die einzige frühneuzeitliche Fürstäbtissin eines freiweltlichen Damenstifts im Alten Reich, die auch im europäischen Ausland Beachtung gefunden hat. Wegen ihrer Kontakte zu Descartes, Leibniz und anderen Philosophen und Theologen machten in den letzten Jahren angelsächsische, meist feministisch orientierte Philosophinnen (Mary Ellen Waithe, Andrea Nye, Lisa Shapiro) wiederholt auf sie aufmerksam. Schon Zeitgenossen, wie z. B. der Orientalist Johann Heinrich Hottinger, Johann Gerhard Meuschen, Christoph Christian Haendel und Christian Franz Paullini, wussten um Elisabeths Gelehrsamkeit. Gleichwohl - das Wissen um diese Frau blieb punktuell und lückenhaft, so dass eine neue Biographie durchaus wünschenswert erscheint. Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis eines Symposiums, das im März 2007 in Herford stattfand. Jeder der hier beitragenden WissenschaftlerInnen (u.a. Dietrich Blaufuß, Nicolas Rügge, Maria Munding, Alheidis von Rohr) widmet sich einem speziellem Elisabeth-Thema und biographischem Abschnitt.

**Heinsohn, Kirsten:** Konservative Parteien in Deutschland 1912 bis 1933 : Demokratisierung und Partizipation in geschlechterhistorischer Perspektive. – Berlin : Droste Verlag, 2010. – (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien ; 155)

Signatur: 1940693-B.Neu

Im Widerstand gegen die Demokratisierung der deutschen Gesellschaft bekamen konservativ gesinnte Frauen zwischen 1912 und 1933 eine historische Chance zur politischen Partizipation. Wie die gedachten Ordnungen der deutschen Frau und der deutschen Volksgemeinschaft zunächst entworfen und dann in (parlamentarische) Politik umgesetzt worden sind, behandelt das vorliegende Buch. Zwischen 1918 und 1928 entstand vor allem in der Deutschnationalen Volkspartei eine aktive konservative Frauenpolitik, die einen deutlichen Bruch mit dem politischen System der Vorkriegsjahre markierte. Im Krisenprozess des deutschen Parteiensystems am Ende der Weimarer Republik zeigte sich dann aber ein spezifisches Merkmal der politischen Kultur in Deutschland, das bei den Konservativen besonders deutlich zu Tage trat: die Remaskulinisierung des politischen Raumes. Die Untersuchung verbindet frauen- und geschlechterhistorische Perspektiven auf die Parteiengeschichte mit Ansätzen einer Kulturgeschichte des Politischen.

**Kelleher, Marie A.:** The measure of woman : law and female identity in the crown of Aragon. – Philadelphia [u.a.] : University of Pennsylvania Press, 2010. – (The Middle Ages series)

Signatur: 1932104-B.Neu

Am Ende des Mittelalters bildete das Gemeine Recht (Jus commune) die Basis für das kontinentaleuropäische Recht und definierte somit auch die patriarchal geprägte Rechtsstellung der Frauen. Im mittelalterlichen Rechtssystem spielten Frauen eine Rolle, ob als Klägerinnen oder Angeklagte, als Verteidigerinnen gegen kriminelle Anschuldigungen oder indem sie andere wegen Verbrechen verfolgten, die ihnen oder ihren Familien angetan wurden. Wenn sich Frauen auf Gerichtsverfahren einließen, dann akzeptierten sie auch das juridische Vokabular und akzeptierten damit Begrifflichkeiten, die zu ihrer Unterdrückung beitrugen. Marie A. Kelleher untersucht in diesem Buch das komplexe Verhältnis zwischen Frauen und der Rechtskultur in der spanischen Krone von Aragon während des Spätmittelalters. Gerichte beurteilten in dieser Zeit Frauen nach drei Faktoren: ihren Status in Beziehung zu Männern, ihre sexuelle Respektabilität und ihre Konformität mit den Vorstellungen über Weiblichkeit insgesamt. Trotz dieser Situation und innerhalb des Handlungsspielraums der Parameter des geschriebenen Gesetzes, gelang es nach Meinung der Autorin den Frauen, eine entscheidende Rolle bei der Bildung einer eigenen rechtlichen Identität einzunehmen.

**Kuhn, Annette:** Historia : Frauengeschichte in der Spirale der Zeit. – Opladen [u.a.] : Verlag Barbara Budrich, 2010. – (Schriften aus dem Haus der FrauenGeschichte ; 4)

Signatur: 1936743-C.Neu

In ihrem Grundsatzwerk zur Frauengeschichte entwickelt Annette Kuhn ihre Geschichtstheorie von der Spirale der Zeit. Sie eröffnet den Blick in sieben Zeit- und Lebensräume, in denen Frauen von der Frühgeschichte bis in unsere heutige Gegenwart versuchten, immer wieder neue Beziehungen herzustellen und aus den eigenen Erfahrungen und Beobachtungen theoretische Schlüsse zu ziehen. In diesem historischen Prozess entwickelten sich ein matriarchales Muster und eine matriarchale Symbolordnung, die sich im Laufe der Jahrtausende veränderten. Beide sind universal und zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Erfahrungen der Frauen von sich, ihrem Körper und von ihrer Außenwelt widerspiegeln. Der Band ist reich illustriert und bietet ein Namensregister.

**Liebe, Sexualität, Ehe und Partnerschaft – Paradigmen im Wandel** : Beiträge zur orientalistischen Gender-Forschung / Roswitha Badry ... (Hg.). – Freiburg : Fördergemeinschaft wissenschaftlicher Publikationen von Frauen, 2009.

Signatur: 1935187-B.Neu &

Der Sammelband basiert überwiegend auf den Vorträgen eines interdisziplinären Panels, das die Herausgeberinnen im Rahmen des XXX. Deutschen Orientalistentages Ende September 2007 in Freiburg im Breisgau durchgeführt haben. Die 16 Beiträge aus der Feder von Fachvertreterinnen und Fachvertretern verschiedener orientalistischer Disziplinen – der Islamwissenschaft (Raum Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten), Indologie /Südasienskunde und Sinologie/Japanologie – geben Einblick in diverse Facetten des Themas "Liebe, Sexualität, Ehe und Partnerschaft". Auf der Basis von Quellentexten, Bildmaterial sowie empirischen Studien werden mythologische,

ethische, literarische, medizinische, rechtliche, religiös-theologische sowie politisch-ideologische Aspekte und darin verankerte Paradigmen und Denkmuster beleuchtet. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich vom 2. Jahrtausend v. Chr. über das Mittelalter bis zur Neuzeit mit einem Schwerpunkt auf den weitreichenden Folgen von Modernisierung und Verwestlichung seit dem 19./20. Jahrhundert. Angesichts der zahlreichen parallelen Entwicklungen in den orientalischen Räumen wird das Desiderat einer transkulturellen orientalistischen Gender-Forschung deutlich, dem hier erstmals Rechnung getragen wurde.

**Loentz, Elizabeth:** Let me continue to speak the truth : Bertha Pappenheim as author and activist. – Cincinnati : Hebrew Union College Press, 2007.

Signatur: 1937867-B.Neu

Als Fallstudie Anna O. von Sigmund Freud erlangte Bertha Pappenheim (1859 – 1936) Berühmtheit – doch bestimmend in ihrem weiteren Leben war ihr Aktivismus, ihre Sozialarbeit, ihr Kampf um Frauenrechte und auch ihr Bekenntnis zum Judentum. Elizabeth Loentz geht vor allem auf ihre Publikationen, Essays, Gedichte, Reiseliteratur Gebete und Aphorismen ein. Sie war aus dem deutsch-jüdischen Geistes – und Kulturleben der Zwischenkriegszeit nicht wegzudenken. Im Speziellen auch ihr Kampf gegen Mädchenhandel, Prostitution und ihre Arbeit im Jüdischen Fraeunbund bestimmten ihr Leben bis zum Jahr ihres Todes.

**The Meeting :** an Auschwitz survivor confronts an SS physician / ed. by Bernhard Frankfurter. Translated from the German and annotated by Susan E. Cernyak-Spatz. - New York : Syracuse University Press, 2000.

Signatur: 1930451-B.Neu

Fünzig Jahre nach Kriegsende sitzen sich die Österreicherin Dagmar Ostermann, eine Überlebende aus Auschwitz-Birkenau und Hans Wilhelm Münch, ein SS-Arzt von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Bernhard Frankfurter (1946-1999), ein Publizist und Filmemacher hat dieses Treffen in einem Dokumentarfilm verarbeitet und ein Nachwort und einen Appendix dazu geliefert. Ein weiteres wichtiges Zeugnis der Holocaust-Literatur.

**Powell, Anne:** Women in the war zone : hospital service in the First World War. – Stroud : The History Press, 2009.

Signatur: 1936833-C.Neu

In unserer kollektiven Erinnerung wird der Erste Weltkrieg von Männern dominiert. Matrosen, Soldaten, Piloten und Politiker waren Männer und Frauen wurden noch immer mit dem häuslichen Herd assoziiert. Dennoch gab es viele Frauen, die an den Kriegshandlungen zwischen 1914 und 1918 als Krankenschwestern und Ärztinnen teilnahmen. Anne Powell hat Originalquellen ausfindig gemacht, in denen weibliches medizinisches Personal über ihre Kriegserfahrungen an den verschiedenen Fronten berichten.

**Scham und Schuld :** Geschlechter(sub)texte der Shoah / Maja Figge ... (Hg.). – Bielefeld : transcript Verlag, 2010.

Signatur: 1939358-B.Neu &

»Scham« und »Schuld« – zentrale Narrationen, in denen die Verbrechen der Shoah verhandelt werden. Ihre geschlechtliche Codierung und strategisch-diskursive Verwendung in Bezug auf nationalsozialistische Täterschaft steht im Zentrum dieses Bandes. Aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven fragen die Beiträger/-innen unter anderem: Welche Bedeutung kommt der Verschränkung von Geschlecht und Religion bei der Auseinandersetzung mit nationalsozialistischer Schuld zu? In welchem diskursiven Geflecht stehen juristische/moralische Schuld und weibliche Täterschaft? Welche Bedeutungen haben Schamgefühle für die Weitergabe von Schuld in familiären Zusammenhängen?

**Winsbury, Rex:** Zenobia of Palmyra : history, myth and the neo-classical imagination. – London : Duckworth, 2010.

Signatur: 1937067-B.Neu

Diese tragische Heldin der Antike, die sich ein Großreich (Syrien bis Anatolien) eroberte, dem Römischen Reich entgegenstellte und schließlich leider scheiterte war ein Mythos: Römische Autoren, später auch Chaucer, Gibbon und neo-klassische MalerInnen und Bildhauer bis ins 19. Jahrhundert verarbeiteten ihre Geschichte und Schicksal. Das Bild der schönen Frau in goldenen Ketten, beim Einzug in Rom, die sich und ihr Reich dem fähigen Eroberer Aurelian, geschlagen geben musste wurde zum mystischen Symbol – auch für den Kampf der Frauen für Emanzipation und Unabhängigkeit. Der Autor versucht dennoch hinter diese romantische Fassade zu blicken – er zeigt sie auch als kontroverielle Herrscherin. Die arabische Königin der Wüste war auch eine „böse“ Stiefmutter, Mitwisserin bei Gewalttaten und Verräterin ihrer Freunde. Das reiht sie positiv – wie negativ in die Ahnengalerie aller HerrscherInnen.

## Frauenbewegung

---

**Briefe aus der Ferne :** Anforderungen an ein feministisches Projekt heute / Frigga Haug (Hg.). – Hamburg : Argument, 2010.

Signatur: 1938207-B.Neu

49 Feministinnen aus 13 Ländern auf 6 Kontinenten schrieben "Briefe aus der Ferne", um zur linken feministischen Programmfindung beizutragen. Der Dreh- und Angelpunkt dieses Buches ist eine internationale Umfrage. Dabei handelte es sich zunächst um kritische Begleitung der Programmarbeit der Partei Die LINKE mit dem Ziel, feministische Inhalte und Maximen ins Parteiprogramm einzuschreiben. Aber wie fordert man feministische Politik in einem Land, wo die Linke zerstritten ist, wo Feminismus für viele als Schimpfwort oder altmodisch anmutet, wo andere aus feministischer Erfahrung die Parteiform ablehnen, während die mehr oder minder etablierten Gender Studies sich aus der Politik möglichst heraushalten? Da es nun darum ging, eingreifende feministische Politik überhaupt zu denken und zu formulieren,

wandte sich die Herausgeberin Frigga Haug suchend und fragend an Feministinnen in aller Welt. Diese Einladung zur Mitarbeit erhielt ein unvorhersehbar starkes Echo, erneuerte feministische Politisierung und erzeugte frische Energien: 55 Feministinnen aus 5 Kontinenten meldeten sich zu Wort, um zum politischen Projekt beizutragen oder ihm Fragen, Themen, Wünsche und Gedanken mit auf den Weg zu geben. Die vielen Briefe aus der Ferne zeigen, wie nah das Ferne ist, wie global diese Welt auch den Feminismus gemacht hat. Und sie zeigen, dass Feminismus selbst ein Ziel ist und von denen gemacht wird, die sich verantwortlich fühlen.

**Hehemann, Eva:** Frauengesellschaft(en) in Deutschland – von der privaten Feier bis zum Berufsverband. – Berlin : Aviva-Verlag, 2010.

Signatur:

Private Feste, öffentliche Feiern, Salons, Berufsverbände oder Karnevalsvereine – wo Frauen unter sich sind, geht es meist laut und lustig zu. Die Fotografin Eva Hehemann hat sich auf eine abenteuerliche Reise begeben, um die Vielfalt der Frauengeselligkeit einzufangen. Aus ihren zahlreichen Begegnungen ist ein Buch mit 1.600 Fotografien entstanden, aus dem auf jeder Seite die Energie der Frauen sprüht, die sich mit ihresgleichen treffen. Elf Interviews mit Netzwerk-Spezialistinnen (u.a. mit Kerstin Wolff, Archiv der Deutschen Frauenbewegung, Kassel, Gisela Brackert, Gründerin des Journalistinnenbundes, Frauke Greven, Vorsitzende des Arbeitskreises Kölner Frauenvereinigungen (AKF) bieten zusätzlichen Einblick

Das **Kommunardenfrauenbuch** : Alltag zwischen Patriarchat und Utopie / Hrsg.: Astrid Glenk ... - Lich : Verlag Edition AV, 2010.

Signatur: 1936853-B.Neu

Frauen, die in verschiedenen Kommunen leben oder gelebt haben, erzählen aus ihrem Leben. Seit den frühen 70er Jahren gibt es in Deutschland immer mehr Kommunen. Wir, Frauen aus verschiedenen Lebensgemeinschaften, haben uns über 6 Jahre getroffen, um in diesem Buch über den Frauen-Alltag in dieser speziellen Lebensform zu erzählen. Kinder haben, in Rollen gefangen sein, Freundinnenschaften und auch Unterdrückung und Abhängigkeiten werden hier spannend und facettenreich beschrieben. Die Berichte sollen anderen Frauen helfen, die sich für andere Lebensformen als die Kleinfamilie oder ein Singledasein interessieren, Klippen zu umschieben und sich unsere Erfahrungen zu Nutze zu machen. (vom Umschlag)

**Molinari, Véronique:** Citoyennes, et après? : le droit de vote des femmes et ses conséquences en Grande-Bretagne, 1918-1939. – Bern [u.a.] : Lang, 2009.

Signatur: 1937687-B.Neu

1918 waren – nach einem halben Jahrhundert des Kampfes – die britischen Frauen unter den ersten in Europa, die das Wahlrecht erhielten. Die folgenden 20 Jahre wurden von den HistorikerInnen lange ignoriert und stellen dennoch ein wichtiges Kapitel bei der Beschäftigung mit dem Frauenwahlrecht dar. Inwiefern hat das Stimmrecht die britische politische Land-

schaft verändert? Das Buch ist mit zahlreichen – teilweise bislang unerforschten – Primärquellen versehen und untersucht im Besonderen das Wahlverhalten der Frauen und die verschiedenen Versuche von Seiten der feministischen Organisationen, eine neue Wahlbewegung zu schaffen. Da das Wahlrecht in den Augen der Suffragetten ein Kampfmittel gegen die gesetzlichen, ökonomischen und sozialen Ungleichheiten war, stellt sich die Autorin zuletzt auch die Frage, ob durch den Erhalt der Bürgerrechte diese Erwartungen erfüllt wurden und weitere Reformen und eine Verbesserung der Lage der Frauen realisiert wurden.

**Schaser, Angelika:** Helene Lange und Gertrud Bäumer : eine politische Lebensgemeinschaft. 2. durchgesehene und aktualisierte Auflage. – Köln [u.a.] : Böhlau Verlag, 2010.- (L'Homme-Schriften ; 6)

Signatur: 1448358-C.Neu-Per.6

Helene Lange (1848–1930) und Gertrud Bäumer (1873–1954) waren das wohl bekannteste Paar der deutschen Frauenbewegung. Von der Jahrhundertwende bis 1930 lebten und arbeiteten sie zusammen in Berlin. Die letzten Kriegsjahre und die Anfangsjahre der Weimarer Republik (1916–1920) verbrachten sie in Hamburg. Beide Frauen begannen ihre berufliche Laufbahn als Lehrerinnen und avancierten während der Weimarer Republik zu reichsweit bekannten liberalen Politikerinnen. Lange und Bäumer stehen in dieser Arbeit für den Typus der bildungsbürgerlichen, protestantischen, berufstätigen Frau, aus dem sich der Großteil der führenden Vertreterinnen der Frauenbewegung und der liberalen Politikerinnen rekrutierte.

## **Feministische Theorie & Philosophie**

---

**Löw, Christine:** Frauen aus der Dritten Welt und Erkenntniskritik? Die postkolonialen Untersuchungen von Gayatri C. Spivak zu Globalisierung und Theorieproduktion. – Königstein /Ts. : Ulrike Helmer Verlag, 2009.

Signatur: 1936795-B.Neu

Hat der Kolonialismus Auswirkungen auf Erkenntnis und Wissenschaft? Fließen auch in kritische Ansätze wie Marxismus, Dekonstruktion und Feminismus neokoloniale Denkweisen ein? Und vor allem: Wie ist es möglich, die Perspektiven von Frauen aus der Dritten Welt die am weitesten entfernt sind von reiner Theorie in derlei Überlegungen zu integrieren? Diesen Fragen nähert sich das Buch von Christine Löw durch eine kritische Auseinandersetzung mit dem Werk der postkolonialfeministischen Theoretikerin Gayatri C. Spivak. Christine Löw arbeitet heraus, dass ein Großteil der Globalisierungsdiskurse erweitert werden muss, will man die politischen Probleme von armen Frauen im globalen Süden begreifen.

## **Feministische Theologie, Kirche & Religion**

---

**Nolting, Uta:** Sprachgebrauch süddeutscher Klosterfrauen des 17. Jahrhunderts. – Münster [u.a.] : Wax-

mann, 2010. - (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit ; 16)

Signatur: 1937987-B.Neu

Untersuchungen zur Sprachgeschichte des 17. Jahrhunderts fokussieren großteils auf Textzeugnissen barocken Stils, verfasst von Gelehrten, Dichtern oder Kanzleischreibern. Diese Dokumente bilden freilich nur einen Teil der Sprachwirklichkeit dieser Zeit ab, die in ihrer Heterogenität noch nicht hinreichend erforscht ist. Im Sinne einer soziopragmatisch orientierten Sprachhistoriographie wendet sich die vorliegende Untersuchung dem Sprachgebrauch einer bislang kaum beachteten soziokulturellen Gruppe zu, indem sie Dokumente von vier katholischen Klosterfrauen des 17. Jahrhunderts zur Grundlage nimmt. Damit leistet sie nicht nur einen Beitrag zur Erforschung monastischer Sprachkultur, sondern liefert auch einen Baustein zur Erschließung des nach wie vor weitgehend marginalisierten weiblichen Sprachusus. Das ausgewählte Korpus umfasst Zeugnisse von Schreiberinnen aus unterschiedlichen sprachlichen Regionen Süddeutschlands, darunter aus dem nur wenig erforschten Südwesten, und erlaubt so eine explorative Studie auf verschiedenen Sprachebenen, die nachweist, dass sich der Sprachgebrauch der Klosterfrauen in vielerlei Hinsicht von dem gelehrter ‚Schreibprofis‘ der Barockzeit abhebt.

**Ökumene weiblich** : Frauen überschreiten Grenzen / Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa (Hg.). – Berlin : Frank & Timme, 2010. – (Theologie/Religionswissenschaft ; 9)

Signatur: 1936030-B.Neu

Das deutsche Ökumenische Forum präsentiert seine Geschichte und vielfältigen Aktivitäten in einer Publikation, die in ihrer Art einmalig ist und eine erste Übersicht über die Aktivitäten von Frauen auf Europäischer Ebene bietet. Es ist eine der wenigen Darstellungen von bemerkenswerten Frauen in der Ökumene, die den Stellenwert ihrer Projekte aufzeigt, und sie enthält eine Fülle von Anregungen und Beispielen aus 25 Jahren ökumenischer Bildungs- und Versöhnungsarbeit in Europa. Die Beiträge sind von Zeitzeuginnen und persönlich Beteiligten geschrieben und ein lebendiges Zeugnis weiblicher Aktivität über deutsche Grenzen hinweg. An den Texten wird deutlich, wie wichtig es bis heute für die Frauen des Ökumenischen Forums ist, Europa für viele Frauen erlebbar zu machen – dies sowohl in spiritueller als auch politischer Hinsicht.

**Zwischen Vernunft und Gefühl** : weibliche Religiosität von der Antike bis heute / Christa Bertelsmeier-Kierst (Hrsg.). – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2010. – (Kulturgeschichtliche Beiträge zum Mittelalter und der frühen Neuzeit ; 3)

Signatur: 1937970-B.Neu &

Im interdisziplinären Dialog, aus der Sicht der Theologie, der Literatur- und Kunstgeschichte sowie der Soziologie und Geschichte werden in diesem Band die vielfältigen Aspekte weiblicher Religiosität von der Antike bis heute dargestellt. Ziel des Bandes ist es, konkrete Formen von Frauenfrömmigkeit im gesellschaftlichen und kulturhistorischen Wandel zu untersuchen und Veränderungen im älteren Juden- und

Christentum, im Laufe des Mittelalters und der frühen Neuzeit bis hin zum Fundamentalismus der Moderne aufzuzeigen.

## Psychologie & Psychoanalyse

---

**Schrupp, Antje**: Was wäre wenn? : über das Begehren und die Bedingungen weiblicher Freiheit . – Königstein /Ts. : Ulrike Helmer Verlag, 2009.

Signatur: 1936741-B.Neu

Feminismus, so könnte man sagen, ist eine Bewegung mit offenem Ausgang, die nicht auf ein bestimmtes Ziel hinläuft. Dies wird unweigerlich Konflikte mit sich bringen, mit Männern ebenso wie mit anderen Frauen. Die innere Freiheit, das Selbstbewusstsein und den Mut, das zu tun, kann keine Gleichstellung, kein Gesetz, keine Frauenbeauftragte den Frauen geben. Diese Freiheit hängt vielmehr ganz entscheidend davon ab, welches Verhältnis eine Frau zu anderen Frauen und zu ihrem eigenen Frausein hat ... Was also kommt nach der Gleichstellung? Antje Schrupp geht große Themen leicht verständlich an. Themenauswahl: – Weiblichkeit – Abschied von der »Guten Mutter: Mutterschaft und Freiheit – Das Müssen: Über die Pflicht – Warum wir nicht mehr monogam sind und das nicht so schlimm ist – Konkurrenz – Brauchen wir "Große Frauen"? Historische Frauenforschung

## Sozialisation & Geschlechterdifferenz

---

**Gendering disability** : intersektionale Aspekte von Behinderung und Geschlecht / Jutta Jacob .... (Hg.). – Bielefeld : Transcript – Verlag, 2010.

Signatur: 1926706-B.Neu &

Sowohl Geschlecht als auch Behinderung sind gesellschaftliche Konstrukte. Beide werden im Alltag, im Austausch mit anderen Menschen und Institutionen ständig hergestellt. Dieser interdisziplinäre Band diskutiert die vielfältigen Verflechtungen von Behinderung und Geschlecht, indem intersektionale Perspektiven eingenommen werden: Wie sind Behinderung und Geschlecht mit den Kategorien »Rasse«, Ethnizität, Alter, Sexualität und Lebensformen verknüpft? Erstmals für den deutschsprachigen Raum führen die Beiträge Erkenntnisse u.a. der Migrationsforschung, der Demografieforschung und der Queer Studies mit Diskussionen aus den Feldern der Disability und Gender Studies zusammen. Beiträge u.a. von Anne Waldschmidt, Heike Raab, Julia Zinsmeister, Bettina Bretländer, Lena Middendorf...

**Riaño, Yvonne**: Zwangsheirat: Hintergründe, Massnahmen, lokale und transnationale Dynamiken / Yvonne Riaño und Janine Dahinden. – Zürich : Seismo Verlag, 2010.

Signatur: 1937794-B.Neu

Vor dem Hintergrund globaler sozialer Transformationen, erhöhter Mobilität und einer verstärkten Transnationalisierung von sozialen Realitäten tauchen immer wieder neue Phänomene auf, die die Gleichstellung zwischen Männern und Frauen herausfordern.



Für diese neuartigen Themen fehlt zu Beginn oft wissenschaftlich fundiertes Wissen, das die Implementierung von konkreten und realistischen Massnahmen erlauben würde. Zwangsheirat ist eines dieser Phänomene, das in verschiedenen europäischen Ländern in letzter Zeit ins politische Kreuzfeuer geriet und für das wir bisher quasi kein gesichertes empirisches Wissen zur Hand haben. Die vorliegende Studie arbeitet diese Forschungslücke auf und schafft auf Sachwissen beruhende Grundlagen: Anhand von ExpertInneninterviews mit Fachpersonen werden die Prozesse und Gründe aufgezeigt, die in eine Vielfalt von unterschiedlichen Zwangssituationen im Zusammenhang mit Partnerwahl und Ehe münden können. Die im Auftrag der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich durchgeführte Studie zeigt, dass der Begriff der Zwangsheirat zwei Momente beinhaltet, die unterschiedliche Problem und Zwangslagen hervorbringen: Zwangsverheiratung resp. Zwangsheirat. Zwangsheirat kann als Ergebnis vielschichtiger Handlungsstrategien verstanden werden, die in lokale, nationale und transnational bedingte Dynamiken eingebettet sind.

## Gesundheit & Körper

---

**Gender Medicine** : Ringvorlesung an der Medizinischen Universität Innsbruck ; Sexualität / Margarethe Hochleitner (Hg.). – Wien : facultas, 2010.

Signatur: 1879540-B.Neu-3

Der dritte Band zur Gender-Medizin-Ringvorlesung an der Medizinischen Universität Innsbruck befasst sich mit Sexualität. Aus unterschiedlichen Perspektiven werden Themen wie Sexualprobleme in der gynäkologischen Ambulanz, Varianten in der Geschlechtsentwicklung, aber auch ästhetische Operationswünsche bis hin zu Schamlippenkorrekturen und libido- und potenzsteigernde Maßnahmen und Angebote beleuchtet. Auch wird die Frage der Verhütung und ob diese weiterhin Frauensache bleibt diskutiert. Daneben wird auf sexuellen Missbrauch und dessen Folgen, Aspekte weiblicher Sexualität in der latein-amerikanischen Literatur und auf Geschlechtskrankheiten eingegangen.

**Kaiser, Agnes:** Transkulturelle Kompetenz in der Geburtsbetreuung : Optimierung der Betreuung von Frauen mit Migrationshintergrund in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. – Linz : Trauner Verlag, 2010. – (Linzer Schriften zur Frauenforschung ; 44)

Signatur: 1472781-B.Neu-Per.44

Frau sein, fremd sein, schwanger sein. Für Migrantinnen bedeuten diese drei Faktoren häufig eine Mehrfachbelastung. In Zukunft werden auf den Geburtshilfestationen die Anteile von Migrantinnen unter den Gebärenden weiter steigen. Es stellt sich die Frage, wie die Geburtsbetreuung von Frauen mit Migrationshintergrund bestmöglich gestaltet werden kann. Diesbezüglich hat das geburtshilfliche Fachpersonal eine Schlüsselposition. Im Zuge der Betreuungsarbeit tauchen immer wieder Sprachbarrieren, Konflikte mit Familienangehörigen und Differenzen im Rollenverständnis von Mann und Frau auf. In der vorliegenden Publikation wird nach Lösungsansätzen aus Perspektive von Hebammen, ÄrztInnen und Pfl-

gepersonal gesucht. Die Ergebnisse resultieren aus einer oberösterreichweiten Personalbefragung auf Geburtshilfestationen. Beispielsweise fordern die GeburtshelferInnen mehr verfügbare DolmetscherInnen. Von den Hebammen wird ein Mangel an fremdsprachigen Geburtsvorbereitungskursen aufgezeigt. Einfache Maßnahmen würden schon maßgeblich zu einer besseren Betreuungssituation beitragen.

**Lex, Sabine:** Heterosexismus und Homophobie im österreichischen Gesundheitssystem : gesundheitliche Ungleichheit bei Männern, die Sex mit Männern haben. – Saarbrücken : VDM Verlag Dr. Müller, 2009.

Signatur: 1933606-B.Neu

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, folgende Fragestellung zu beantworten: Inwieweit sind Heterosexismus und Homophobie sowohl aus subjektiver Sicht der Zielgruppe Männer, die Sex mit Männern haben, als auch aus Expertensicht im österreichischen Gesundheitssystem existent? Weiters soll ein interpretativer Zusammenhang hergestellt werden, in welcher Weise Diskriminierung im Gesundheitssystem gesundheitliche Ungleichheit in der Zielgruppe beeinflussen kann und worin die Ursachen gesundheitlicher Ungleichheit bei Männern, die Sex mit Männern haben, begründet liegen. Dazu sollen folgende Fragestellungen erörtert werden: In welchem Ausmaß sind Männer, die Sex mit Männern haben, von gesundheitlicher Ungleichheit betroffen und worin liegen die Ursachen begründet? In welcher Weise können Heterosexismus und Homophobie im Gesundheitssystem die Gesundheit von Männern, die Sex mit Männern haben, beeinflussen? Aufbauend auf diesen Ergebnissen sollen Empfehlungen für zukünftige Public Health Initiativen formuliert werden.

**Parker, Rhian:** Women, doctors and cosmetic surgery : negotiating the „normal“ body. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1940780-B.Neu

Schönheitschirurgie hat längst einen wesentlichen Platz in unserer Kultur eingenommen. Dabei bedienen sich Frauen dieser Medizinsparte in besonderem Ausmaß als Patientinnen, während Männer als behandelnde Ärzte überrepräsentiert sind. Obwohl ein viel diskutiertes Medienthema, wissen wir über die Schönheitschirurgie sehr wenig von der Warte der Patientinnen und Ärzte. Warum lassen sich Frauen behandeln, welche Risiken sind sie bereit einzugehen? Das Buch schöpft aus Erfahrungsberichten und kritisiert die theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema, wie sie in der Vergangenheit üblich war.

**Ver-bindung** : Bindung, Trennung und Verlust in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe ; Beiträge der 1. Dreiländer-Tagung der DGPPF, ÖGPGG und SAPGG 2009 / Barbara Maier ... (Hrsg.). – Frankfurt a. Main : Mabuse-Verlag, 2010.

Signatur: 1932738-B.Neu &

Zentrales Thema dieses Bandes ist die Verbundenheit von Mutter und Kind. Hebammen und GeburtshelferInnen sind am Puls des Geschehens von Bindung und Lösung, der Trennung von Mutter und Kind. Aber auch NeonatologInnen und KinderärztInnen sind gefragt, wenn eine gute Bindung gelingen soll.

Als länderübergreifendes Projekt ermöglicht das Buch den AutorInnen auch Verbindungen über nationale und gesellschaftspolitische Grenzen hinweg.

**Wild, Verina:** Arzneimittelforschung an schwangeren Frauen : Dilemma, Kontroversen und ethische Diskussion. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Campus, 2010. – (Kultur der Medizin ; 28)

Signatur: 1936727-B.Neu

Arzneimittelforschung an schwangeren Frauen ist in Deutschland weitgehend ein Tabu. Verina Wild analysiert die Gründe für dieses Tabu und regt eine Debatte über das Thema an, wie sie bereits seit Jahren in den USA existiert. Eine Reihe von Forschungsdesigns ist ihrer Meinung nach ethisch durchaus vertretbar, wenn nicht sogar im Sinne der besseren Versorgung schwangerer Frauen zu fordern. Verina Wild betont besonders die Entscheidungszuständigkeit der Frau über ihren Körper, der auf einzigartige Weise mit dem ungeborenen Kind verbunden ist. Daher kommen im Buch in zahlreichen Interviews auch die schwangeren Frauen selbst zu Wort.

## Politik & Gesellschaft

---

**Guido, Diane J.:** The German League for the Prevention of Women's Emancipation : antifeminism in Germany, 1912 – 1920. – New York [u.a.] : Peter Lang, 2010. – (American University Studies : Series 27, Feminist studies ; 12 )

Signatur: 1936792-B.Neu

Der Deutsche Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation wurde bereits 1892 von Deutschnationalen gegründet. Er prophezeite den Untergang Deutschlands, wenn sich der Staat durch wählende Frauen "selbst entmannt", dazu diente ihm auch ein regelmäßig erscheinendes Monatsblatt. Der Bund äußerte sich vor allem auch in Tiraden gegen SozialistInnen und war äußerst antisemitisch und auch antikatholisch eingestellt. Emanzipierte Frauen der historischen Frauenbewegung waren die dezidierten Feindbilder. Diese Doktorarbeit analysiert vor allem die Gründungsjahre, die Struktur der Mitglieder und dann den Zeitraum zwischen 1912-1920 (dem Auflösungsjahr). Interessant sind auch v.a. die Konfrontationen mit dem Bund Deutscher Frauenvereine und dem Deutsch-Evangelischem Frauenbund.

**Jochheim, Gernot:** Frauenprotest in der Rosenstrasse, Berlin 1943 : Berichte, Dokumente, Hintergründe. – Erweiterte Neuauflage. – Berlin : Hentrich & Hentrich, 2002.

Signatur: 1937796-C.Neu

In der ersten Märzwoche 1943 kam es mitten in Berlin zu einer einmaligen Widerstandsaktion gegen die Judenverfolgung der Nationalsozialisten. Die Fabrikaktion am 27./28. Februar 1943 war von den Nazis als "Schlussaktion" gegen das Berliner Judentum gedacht. An diesen Tagen wurden weit über zehntausend jüdische ZwangsarbeiterInnen, darunter viele Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr, an ihren Arbeitsplätzen gefangen genommen und in extra dafür

eingerrichtete Lager interniert. Daneben gab es Razzien in den Wohnungen von Juden. Unter den Gefangenen befanden sich rund 2.000 jüdische Partner aus sogenannten "Mischehen", überwiegend Männer, und jugendliche Kinder aus diesen Ehen, in der Naziterminologie "Mischlinge". Diese Menschen wurden größtenteils in ein Verwaltungsgebäude der ehemaligen Jüdischen Gemeinde in der Rosenstraße gebracht und zu einem kleineren Teil in ein früheres jüdisches Altersheim in der Großen Hamburger Straße. Vor beiden Gebäuden gab es in den Tagen nach dem 27. Februar 1943 tages- und nächtelange Protestaktionen der nicht-jüdischen Ehepartner und von anderen Angehörigen. Sie forderten die Freilassung der Gefangenen. Wegen der Dominanz von Frauen bei dem Protest war bald von einer "Frauendemonstration" die Rede oder sogar von einem "Aufstand der Frauen". Die Angaben über die Zahl der Protestierenden schwanken stark zwischen einigen Hundert und über Tausend. Nach einer Woche des Protestes begann die Freilassung der 2.000 Gefangenen. Zu gleicher Zeit, also in der ersten Märzwoche 1943, sind 7.000 Berliner Juden nach Auschwitz deportiert und dort größtenteils sofort umgebracht worden. Margarethe von Trotta hat 2003 darüber den Film „Rosenstraße“ gedreht.

**Kaya, Asiye:** Mutter-Tochter-Beziehungen in der Migration : biographische Erfahrungen im alevitischen und sunnitischen Kontext. – Wiesbaden : Verlag für Sozialwissenschaften, 2009. – (Beiträge zur Regional- und Migrationsforschung)

Signatur: 1937051-B.Neu

Die Zugehörigkeit von Müttern zu einer Mehrheits- oder Minderheitengruppe hat einen tiefgreifenden Einfluss auf die biographische Entwicklung ihrer Töchter in der Einwanderungsgesellschaft. In dieser Studie wird dieser Zusammenhang vergleichend an alevitischen und sunnitischen Mütter-Töchter-Beziehungen untersucht. Es zeigt sich, dass unterschiedliche Bindungen zwischen Müttern und Töchtern entstehen, über die eine geschlechtsspezifische Tradierung und Transformation von Zugehörigkeitserfahrungen in der Migration erfolgt. Gesellschaftliche Machtverhältnisse sowie Inklusions- und Exklusionserfahrungen sind dabei ebenso von Bedeutung, wie das Beziehungsgefüge von Mutter und Tochter und ihrer institutionellen Kontexte

**Kulturelle Dimensionen von Konflikten :** Gewaltverhältnisse im Spannungsfeld von Geschlecht, Klasse und Ethnizität / Wilhelm Berger ... (Hg.). – Bielefeld : transcript Verlag, 2010.

Signatur: 1934640-B.Neu &

Ob „Clash of Civilizations“, Bürgerkriege oder deutsche Feminismus-Debatten - dass Konflikte eine kulturelle Dimension haben, scheint unumstritten. Doch wie sind die Zusammenhänge genau? Dieses Buch untersucht den Einfluss kultureller Praktiken auf konkrete Konfliktfälle und geht ihren persönlichen, regionalen und internationalen Verschränkungen nach. Die Intersektionen der Aspekte von „Gender“, „Race“ und »Class« stellen dabei eine thematische Klammer und zugleich einen Querschnittsaspekt dar.

**Lück, Detlev:** Der zögernde Abschied vom Patriarchat : der Wandel von Geschlechterrollen im internationalen Vergleich. – Berlin : Edition Sigma, 2009.

Signatur: 1938166-B.Neu

In den letzten Jahrzehnten wurden große Schritte in Richtung Gleichberechtigung der Geschlechter getan, etwa bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Müttern. Doch in anderen Bereichen halten sich patriarchale Strukturen erstaunlich zäh, etwa bei der Frage, wer sich um Haushalt und Kinder kümmert. Unterschiede gibt es auch im internationalen Vergleich: Skandinavien hat sich früh und weit entwickelt, Süd-Europa spät und verhalten; in Ost-Europa sind Frauen gut in das Erwerbsleben integriert, aber sonst eher schlecht gestellt. Detlev Lück trägt in diesem Buch Daten und Fakten zum Wandel der Geschlechterrollen in verschiedenen Lebensbereichen für 40 Länder und über einen Zeitraum von 14 Jahren zusammen. Diese beträchtliche empirische Basis erlaubt es ihm auch, die ambivalente Entwicklung der Geschlechterrollen in ein neues theoretisches Licht zu rücken: Während Rational-Choice-Ansätze Wandel plausibel machen und durch den Doing-Gender-Ansatz Kontinuität begreiflich wird, setzt Lück auf differenzierte Deutungen durch die Verknüpfung verschiedener Theorieansätze. Er fragt, wie sich strukturelle und kulturelle Einflüsse auf der Mikro- und der Makro-Ebene für statistische Analysen operationalisieren lassen, um die Unterschiede zu erklären.

**McLoughlin, Jane:** A world according to women : an end to thinking. – London : Quartet Books, 2009.

Signatur: 1934721-B.Neu

Die bekannte britische Journalistin ist wütend über die (jungen) Frauen von heute. Oberflächlichkeit, Populärkultur und Vorbilder in Soap Operas bestimmen den Alltag von Frauen. Der Feminismus und seine Theorien sind nur etwas für Intellektuelle und haben keinen Einfluß auf die „einfachen Leute“ bzw. überfordern diese. Ihre Behauptungen und Thesen rufen sicher Kontroversen hervor – auch wenn die berühmte Schriftstellerin Fay Weldon dieses Buch als besonders interessant, stimulierend und zum Nachdenken anregend, findet.

**Multikulturalismus queer gelesen :** Zwangsheirat und gleichgeschlechtliche Ehe in pluralen Gesellschaften. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2010. – (Reihe „Politik der Geschlechterverhältnisse“ ; 41)

Signatur: 1935041-B.Neu &

In den letzten Jahren ist Multikulturalismus als Theorie und Politik der Anerkennung von Gruppenrechten unter Druck geraten. Verantwortlich dafür ist auch eine zunehmende Wahrnehmung problematischer Praktiken ethnischer und religiöser Gruppen, wie etwa der Zwangsheirat. Sexuelle Kontrolle findet sich aber nicht nur hier, sondern zeigt sich auch im Abschluss gleichgeschlechtlicher Paare von der Ehe. Die Autorinnen und Autoren untersuchen diese Problematiken aus juristischer wie aus sozialanthropologischer Perspektive für Österreich, Großbritannien und die Türkei und zeigen die Notwendigkeit auf, die Debatten um kulturelle Unterschiede, Geschlechtergleichheit und sexuelle Autonomie zusammenzuführen.

**Reframing demographic change in Europe :** perspectives on gender and welfare state transformations / ed. by Heike Kahlert and Waltraud Ernst. – Berlin : LIT, 2010. – (Focus Gender ; 11)

Signatur: 1938572-B.Neu &

Der demographische Wandel war eines der Themen, das seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts von großem öffentlichen und politischen Interesse war. Das zentrale Ziel dieses Buches ist es, neue Forschungsfragen aufzuwerfen, indem die Themen des demographischen Wandels, der Restrukturierung des Wohlfahrtsstaates und des Wandels der Geschlechterverhältnisse verknüpft werden. Die Beiträge beschäftigen sich intensiv mit den Verflechtungen dieser sozialen und politischen Veränderungen, indem die verschiedenen nationalen Gegebenheiten ebenso herausgearbeitet werden wie die verschiedenen theoretischen und empirischen Aspekte.

**Towns, Ann E.:** Women and states : norms and hierarchies in international society. – Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2010.

Signatur: 1940796-B.Neu

Vor einem Jahrhundert waren Frauen von der Öffentlichkeit und der Politik noch weitgehend ausgeschlossen – nun gibt es in fast allen Staaten gleiches Wahlrecht für Männer und Frauen und viele Länder unterhalten staatliche Einrichtungen, um die Frauenförderung voranzutreiben. Quotenregelungen bei Nationalratswahlen werden immer häufiger. Ann E. Towns erklärt diese Veränderungen, indem sie beschreibt, wie Normen in internationalen Gesellschaften wirken. Sie behauptet, dass durch Normen nicht nur Standards für Staaten festgelegt werden, sondern dass sie auch gereiht werden und damit vergleichende Urteile über den Rang eines Staates in einer internationalen Ranking-Liste erlauben – womit nicht zuletzt zur weiteren Ausweitung frauenfördernder Maßnahmen im öffentlichen Leben beigetragen wird.

**Who cares? :** Betreuung und Pflege in Österreich ; eine geschlechterkritische Perspektive / Erna Appelt ... (Hrsg.). – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2010. – (Demokratie im 21. Jahrhundert ; 7)

Signatur: 1623769-B.Neu-Per.7 &

Im Fokus stehen Formen institutioneller Betreuung ebenso wie Pflege in privaten Betrieben, Non-Profit- und staatlichen Einrichtungen, mobile Dienste und die Betreuung und Pflege zu Hause. Weiters die Arbeitsbedingungen von selbstständigem und unselbstständigem Pflegepersonal ebenso wie jene der betreuenden und pflegenden Verwandten. Das Buch berührt die unterschiedlichsten Aspekte der Betreuungs- und Pflegeethematik – von der Finanzierung, über Organisation und Management, Politik und Recht bis hin zur Kultur. Quer durch alle Bereiche und Fragestellungen hindurch steht die Frage der Beteiligung der Geschlechter an der Betreuung und Pflege bzw. die Frage nach der gerechten Verteilung der Vorteile und Lasten im Mittelpunkt interdisziplinärer Auseinandersetzungen. Auch der historisch-gesellschaftliche und aktuell-politische Kontext, in den Betreuung und Pflege jeweils eingebunden sind, wird

untersucht: Gefragt wird nach der „work-life-balance“ und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso wie nach den Nachwirkungen geschichtlicher Weichenstellungen sowie den Wechselwirkungen mit aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Demographie, Ökonomie, Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis.

## **Arbeit, Beruf & Wirtschaft**

---

**Care und Migration** : die Ent-Sorgung menschlicher Reproduktionsarbeit entlang von Geschlechter- und Armuts Grenzen / Ursula Apitzsch, Marianne Schmidbauer (Hrsg.). – Opladen [u.a.] Budrich, 2010.

Signatur: 1937693-B.Neu &

Seit Jahren dreht sich die gesellschaftliche Diskussion um die Frage, wer macht denn eigentlich nun die Haus- und Familienarbeit im weitesten Sinne von Kindererziehung bis Altenbetreuung, wenn die Frauen auch alle "auf der Arbeit" sind? Doch wer geht einkaufen, wer putzt; who cares? "Der Markt regelt das", lautet die zynisch anmutende Antwort. Denn "der Markt" sind in diesem Falle zumeist Migrantinnen, häufig ohne Papiere und in prekären Verhältnissen. Wie genau sehen nun die sog. transnationalen Versorgungsketten ("Care Chains") aus, mit Frauen in West- aber zunehmend auch in Osteuropa als Teil der regulären Erwerbs-Arbeitswelt, Migrantinnen, die sich um deren Kinder, Familien und Haushalte kümmern und Geld nach Hause schicken. Und mit wiederum eigenen Hilfen - Migrantinnen oder Verwandten -, die deren Familien versorgen. Das Buch versammelt aktuelle Beiträge - theoretische Perspektiven und empirische Forschungen - namhafter Expertinnen zu diesen gesellschaftspolitisch brisanten Fragen. Zur Diskussion stehen Perspektiven der menschlichen Reproduktionsarbeit, der Ökonomie und der Ethik angesichts der Entstehung dieser "Care Chains" und der Herausbildung einer neuen transnationalen Geschlechterordnung. An der zentralen Problematik der sozialen Bürgerrechte (citizenship) werden Verschränkungen und Widersprüchlichkeiten des Ineinandergreifens von Gender- und Migrationsregimes beleuchtet. Die amerikanische Soziologin Arlie Hochschild, die mit wegweisenden Beiträgen das Forschungsfeld engagiert vorangetrieben hat, wird für diesen Band erstmals auf dem deutschsprachigen Markt Ergebnisse ihrer neuesten Forschung zu "Surrogate Mothers" veröffentlichen.

**Gender and economics** : feministische Kritik der politischen Ökonomie / Christine Bauhardt ... (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag, 2010. – (Gender und Globalisierung)

Signatur: 1936257-B.Neu &

Feministische Ökonomie - eine Kritik des traditionellen ökonomischen Denkens! Dieser Band führt umfassend in die feministische Diskussion zur politischen Ökonomie ein. Internationale Wissenschaftlerinnen aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stellen hier eine systematische Kritik von Theorien und Modellen des traditionellen ökonomischen Denkens dar. Ausgehend von zentralen ökonomischen Kategorien wie Geld, Tausch und Rationalität

werden alternative Perspektiven auf Handels-, Sozial- und Wirtschaftspolitik entwickelt.

**Metz-Göckel, Sigrid**: Migration als Ressource : zur Pendelmigration polnischer Frauen in Privathaushalte der Bundesrepublik / Senganata Müntz ; Dobrochna Kaiwa. – Opladen & Farmington Hills : Verlag Barbara Budrich, 2010.

Signatur: 1936785-B.Neu

Sie pendeln zwischen ihrer Heimat Polen und dem Arbeitsplatz Deutschland und sind ein Teil der „neuen globalen Dienstmädchen“: polnische Arbeitsmigrantinnen, zumeist in Schwarzarbeit in prekären Arbeitsverhältnissen in deutschen Haushalten angestellt. Wie sehen die Arbeitsbiografien aus? Welche Familienverhältnisse bilden die Ausgangslage? Und welche Auswirkungen hat diese Situation auf das Geschlechterrollenverständnis in Polen und in Deutschland? Die Grundlage bilden Interviews mit 40 Pendlerinnen (je zur Hälfte) im Ruhrgebiet und in Polen. Die interviewten Frauen sind vorwiegend in der Altenbetreuung und Reinigung beschäftigt. Im Alter, Bildungsstand, Berufserfahrungs- und Migrationserfahrung sind sie sehr heterogen. Die größte Gruppe bilden ältere Frauen mit Kindern.

**Oedl-Wieser, Theresia**: Landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen in Österreich . eine explorative Studie zur Identitätsbildung / Georg Wiesinger. – Wien : Lebensministerium, 2010. – (Forschungsbericht ; 62)

Signatur: 1224711-C.Neu-Per.62

Diese Studie über die bäuerlichen Betriebsleiterinnen zeigt einmal mehr, dass der überwiegende Teil der Bäuerinnen sowohl die Betriebsleitung als auch die betrieblichen Entscheidungen gemeinsam mit dem Partner oder mit anderen Familienmitgliedern ausführt. Im europaweiten Vergleich kommt den Frauen in der österreichischen Landwirtschaft somit eine überaus bedeutende Stellung im Unternehmen Bauernhof zu. Sie haben eine Schlüsselposition, wenn es darum geht, Entscheidungen der Betriebs- und Haushaltsführung sowie familiäre Angelegenheiten zu managen. Eine der zentralen Fragestellungen dieser Studie war es, zu erheben, welche Auswirkungen die Übernahme der Betriebsleitung auf die Position der Frauen auf den Höfen hat, wie die Betriebsleiterinnen ihre Leitungsfunktion ausfüllen und welche Strategien und Perspektiven sie dabei für ihre Betriebe entwickeln. Diese Themenbereiche wurden im Rahmen einer qualitativen Befragung von 27 Betriebsleiterinnen in unterschiedlichen ländlichen Gebieten in Österreich erhoben und waren anschließend dann die Basis für die österreichweit durchgeführte quantitative Befragung von 2000 Betriebsleiterinnen.

## **Recht**

---

**Leukel, Sandra**: Strafanstalt und Geschlecht : zur Geschichte des Frauenstrafvollzugs im 19. Jahrhundert (Baden und Preußen). – Leipzig : Leipziger Universitätsverlag, 2010. – (Geschlossene Häuser : historische Studien zu Institutionen und Orten der Separierung, Verwahrung und Bestrafung ; 2)

Signatur: 1937933-C.Neu

Die vorliegende Studie beschreibt am badischen und preußischen Beispiel die Geschichte des Frauenstrafvollzugs im langen 19. Jahrhundert. Sie untersucht die Gründung der ersten Frauenstrafanstalten, beleuchtet die Frage der Haftsysteme und berücksichtigt auch den Gefängnisalltag. Die Autorin schließt damit eine Forschungslücke, die – trotz des wachsenden Interesses an der deutschen Gefängnisgeschichte – bis heute besteht. Die Untersuchung stellt hierbei nicht allein eine Geschichte des Frauenstrafvollzugs dar, sondern ebenso eine Geschlechtergeschichte des ‚modernen‘ Strafvollzugs. Auf makro- wie auch mikrohistorischer Ebene wird gezeigt, dass zeitgenössische Konstruktionen von Geschlecht die Konzeption, Gestalt und Entwicklung der Strafanstalten maßgeblich prägten. Damit wird erstmals die große Bedeutung der Kategorie Geschlecht für die Geschichte des Strafvollzugs belegt.

**Parhisi, Parinas:** Frauen in der iranischen Verfassungsordnung. – Baden –Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2010. – (Verfassung und Recht in Übersee : Beiheft 24)

Signatur: 1936491-B.Neu

Iran gilt bei den Diskussionen um Frauenrechte im Islam als das Musterland einer islamischen Rechtsordnung, in der Frauendiskriminierung Programm ist. Nicht Wenige assoziieren mit Iran unwillkürlich und als Erstes Bilder von Frauen im schwarzen Ganzkörperumhang (Tschador). Doch Frauenrechte in Iran nur darauf zu reduzieren, wird der Komplexität des Themas nicht gerecht. Einerseits wird so die Bandbreite der Diskriminierungen von Frauen ausgeblendet, andererseits werden Frauen, die als unmündige Kopftuchträgerinnen betrachtet werden, zugleich auf einen Opferstatus reduziert. Eine auf die Kopftuchpflicht fokussierte Sichtweise blendet zudem die seit Jahren stattfindende Entwicklung aus, welche die gesellschaftliche Realität immer mehr von der Verfassung und Verfassungswirklichkeit entfernt hat. Sichtbarer Ausdruck der inneriranischen Debatten sind die Proteste anlässlich der Präsidentschaftswahlen im Sommer 2009, als die Welt Zeuge wurde, wie die iranischen Männer und Frauen um Bürgerrechte und Demokratie rangen. Vor diesem Hintergrund ist in diesem Beitrag eine Darstellung des Ist-Zustandes unter Berücksichtigung der inneriranischen Debatten intendiert. Die starren Normen werden den zeitgenössischen zwölferschiitischen Denkern gegenüber gestellt, um so nach immanenten Reformmöglichkeiten zu fragen.

## **Sprache & Literatur**

---

**Diekmann-Müller, Annette:** Blicke ins Grüne : schreibende Frauen und ihre Gärten von Bettina von Arnim bis Virginia Woolf. – Ostfildern : thorbecke, 2010.

Signatur: 1934497-B.Neu

Was haben Dichterinnen wie Virginia Woolf, Emily Dickinson oder Bettina von Arnim gemeinsam? Sie alle besaßen und pflegten einen besonderen Garten, der nicht nur in ihrem Lebensalltag eine wichtige Rolle spielte, sondern auch Eingang in die Werke der Dichterinnen fand. Bekannte Autorinnen - wie George

Sand - und unbekannte - wie Kaiserin Sissi - kommen bei Annette Diekmann-Müller selbst zu Wort. Sie erzählen von ihren Gärten, deren Pflege und Bedeutung. Nebenbei erfährt der Leser auf unterhaltsame Weise viel über Leben und Werk der dichtenden Damen - beste Unterhaltung für GartenfreundInnen und LiteraturliebhaberInnen!

**Die Frau greift in die Politik :** Schriftstellerinnen in Opposition, Revolution und Widerstand / Heidi Beutin ... (Hrsg.). – Frankfurt a. M. : Lang, 2010. – (Bremere Beiträge zur Literatur- und Ideengeschichte ; 57)

Signatur: 1932591-B.Neu &

Im ver.di Bildungs- und Begegnungszentrum Clara Sahlberg in Berlin fand vom 12. bis 14. Juni 2009 eine Tagung statt, in der an Frauenrechtlerinnen, Pazifistinnen und Sozialistinnen erinnert wurde, die bedeutend zur Befreiung der Frauen beitrugen und ihnen den Weg in die Politik erkämpften. Bereits in der Französischen Revolution erscheint die «Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin», worin es heißt: «Die Frau ist frei geboren und bleibt dem Manne gleich in allen Rechten» (Olympe de Gouges). Doch ließ die Verwirklichung von Gleichberechtigung, Frauenwahlrecht und Zulassung zur politischen Betätigung noch mehr als ein Jahrhundert auf sich warten. In Deutschland brachte erst die Revolution von 1918/19 einen entscheidenden Schritt voran: das Frauenwahlrecht war gesichert. Da die Liste der Frauen, die der Frauenbefreiung Bahn brachen, sehr lang ist, entschieden die Veranstalter, Schriftstellerinnen zu bevorzugen, deren Wirksamkeit vor und nach 1918 fiel. Im Mittelpunkt der Diskussionen und Arbeit der Workshops standen die Texte und die Lebensleistung von Autorinnen der Gewerkschaftsbewegung und der Bewegung der Arbeiterinnen und Arbeiter, aber auch von Theoretikerinnen aus bürgerlich-liberalen und aus adligen Kreisen.

**Hoche, Gerrit:** Utopische Liebesentwürfe der Moderne : zur narrativen Produktion und Reflexion von Geschlechterdifferenzen in Friedrich Schlegels „Lucinde“ und Ingeborg Bachmanns „Malina“. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2010. – (Berliner Beiträge zur Literatur- und Kulturgeschichte ; 7)

Signatur: 1933570-B.Neu

Im Zentrum der Arbeit stehen ausführliche narratologische Strukturanalysen in gender-orientierter und kontrastierender Perspektive. Hierzu werden Friedrich Schlegels Lucinde (1799) und Ingeborg Bachmanns Malina (1971) als utopische Liebesentwürfe in den makroepochalen Form- und Problemzusammenhang der Moderne eingeordnet. In den beiden hoch reflexiven und poetologischen Romanen wird so die Gleichzeitigkeit von Entwurf und Reflexion der Liebe als narrative Produktion und Reflexion von Geschlechterdifferenzen beschreibbar gemacht. Die systematische Verbindung der gender-orientierten Interpretation der Liebesentwürfe mit der narratologischen Beschreibung ihrer Form ermöglicht die textanalytische Fundierung und kritische Differenzierung vorliegender Forschungsergebnisse.

**Leidenschaft und Disziplin** : Kirsten Boies Kinder- und Jugendbücher 1985 – 2010 / Hrsg. von Birgit Dankert. – Berlin : BibSpider, 2010.

Signatur: 1933022-B.Neu &

Kirsten Boie wurde am 19. März 2010 sechzig Jahre alt. Vor 25 Jahren erschien ihr erstes Kinderbuch "Paule ist ein Glücksgriff" im Verlag Friedrich Oetinger. Seitdem hat die Hamburger Autorin fast 100 Kinder- und Jugendbücher veröffentlicht. Für ihr Gesamtwerk wurde sie mit dem Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises sowie dem Großen Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. ausgezeichnet. Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky feiert zusammen mit dem Department Information der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg die Autorin mit einer Ausstellung, einem Symposium und der Erstellung einer Datenbank. Die Beiträge (u.a. von Carline Roder, Gudrun Stenzel, Astrid Surmatz, Ulrike Verch) dieses Symposiums wurden in diesen Sammelband aufgenommen.

**Marlen Haushofer 1920 – 1970** : Ich möchte wissen, wo ich hingekommen bin! / Hrsg. von Christa Gürtler. – Linz : StifterHaus – Zentrum für Literatur und Sprache in Oberösterreich, 2010.

Signatur: 1411324-B.Neu-Per.23 &

Die gleichnamige Ausstellung im StifterHaus Linz und der vorliegende Katalog suchen aus der Distanz von Jahrzehnten anlässlich des runden Geburts- und Todestages von Marlen Haushofer neue Lesarten zu Leben und Werk anzubieten. Erst seit der Neuauflage ihres Romans „Die Wand“ 1983 kann von einer ernsthaften (Wieder)entdeckung der Autorin gesprochen werden. Denn weder der Verkauf ihrer Bücher (Erstauflage 3000 Stück) noch die Zuerkennung von Preisen entsprachen zu ihren Lebzeiten dem literarischen Rang ihres Werks. Beiträge u.a. von: Evelyne Polt-Heinzl, Anna Mitgutsch, Liliane Studer, Theresia Klugsberger, Kathrin Wexberg

**Otto, Gabriele E.**: Weibliches Erzählen? Entwicklung der Erzählverfahren in Ingeborg Bachmanns Prosa. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2009. – (Epistemata ; 681)

Signatur: 1934037-B.Neu

Die Bedeutung des Erzählens in Ingeborg Bachmanns Prosa ist gegenüber der Darstellung ihrer weiblichen Figuren in der Forschung nach einigen unbefriedigenden Untersuchungen weitgehend ins Hintertreffen geraten. Die vorliegende Studie geht der Dialektik von Auflösung und Komposition, von Gebrauch und Abweichung gängiger narrativer Mittel sowie deren Bedeutung und Beitrag für die Komplexität des Erzählens und für die erzählten Geschichten in Ingeborg Bachmanns Prosa nach. Hervorgehoben wird hierbei das konstruktive Moment des Abweichens in seiner integrativen Funktion für Ausgegrenztes. Aus diesem Blickwinkel erweitert sich auch das Darstellungsspektrum in Bachmanns literarischer Auseinandersetzung mit Identität, weiblichem Erzählen sowie Holocaust und Auschwitz. Zur Untersuchung bedient sich die Autorin einer Elementarisierung komplexer Erzählkategorien, mit deren Hilfe ein Erfassen der Veränderung der Abweichungen im Er-

zählen in nuce gelingt und Bachmanns Entwicklung des Erzählens in der Komposition des Erzählers sich als ein Weg von literarischer Selbstreflexion zur Kunst- und Wissenschaftsreflexion verstehen lässt.

**Spies, Heike**: Literatur in den Briefen Droste-Hülshoffs. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2010. – (Maß und Wert ; 6)

Signatur: 1937767-B.Neu

Gegenstand der Untersuchung ist die künstlerisch-literarische Einordnung der Briefe Annette von Droste-Hülshoffs. Die Studie geht der Frage nach, ob und in welcher Gestalt das Briefwerk als eigenständige Literatur bezeichnet werden kann. Dabei führt die philologische Untersuchung der Brieftexte zur Ermittlung von objektiven Kriterien, die den literarischen Anspruch ganzer Briefe oder einzelner Passagen nachweisen. Die Theorie zur interpersonellen Wahrnehmung von Ronald D. Laing offenbart hierbei Verhaltens- und Verständigungsstrukturen zwischen (Brief)partnern über mehrere Stufen der wechselseitigen Information (Eigenbild und Fremdbild). Diese neuartige Betrachtung der Briefe bietet über den Perspektivenwechsel zwischen den schreibend agierenden Personen hinaus die Möglichkeit der sicheren Abgrenzung des Absender-Adressaten-Verhältnisses in einer Weise, die klärt, warum Brieftexte alltags-sprachlich-konventionell gehalten sind oder den Rang literarischer Prosa erreichen. Das literarische Opus Droste-Hülshoffs wird dadurch wesentlich vergrößert.

**Talbot, Mary M.**: Language and gender. – 2<sup>nd</sup> ed. – Cambridge, UK [u.a.] : Polity, 2010.

Signatur: 1927500-B.Neu

Diese aktualisierte Neuauflage des Sammelwerkes über den Zusammenhang von Sprache und Geschlecht beinhaltet völlig neue Kapitel zum Thema aus der letzten Zeit. Der letzte und ausführlichste Teil beschäftigt sich nicht mit der Geschlechterdifferenz, sondern mit der Konstruktion und der Performanz von Geschlecht im Diskurs. Er reflektiert das große Interesse an Massenmedien und Populärkultur in der aktuellen Sprach- und Geschlechterforschung und die Beschäftigung mit Diskurs und sozialem Wandel, der in der kritischen Diskursanalyse einen zentralen Stellenwert einnimmt.

**Zur Literaturgeschichte der Liebe** / Karl Heinz Kötze ... - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2009.

Signatur: 1938470-B.Neu &

Die Beiträge des Bandes gingen aus einem langjährigen internationalen Forschungsprojekt der Université de Provence (Aix-Marseille 1) über die Geschichte der Liebe in der deutschsprachigen Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart hervor. Sie verfolgen anhand von zentralen Texten die wechselnden Schicksale der Liebe, die wechselnden Motive der Rede davon und die wechselnden Formen ihrer Darstellung. So ergeben sich aufeinander bezogene Bausteine zum Verständnis eines ebenso reichen wie vielfältigen Phänomens, das über alles theoretische Verstehen immer wieder hinausreicht

**Aoki, Yayoi:** Beethoven : die Entschlüsselung des Rätsels um die „unsterbliche Geliebte“. Aus dem Japanischen von Annette Boronnia. – München : Iudicium Verlag, 2008.

Signatur: 1937145-B.Mus

„Mein Engel, mein alles, mein Ich“ – so beginnt der mysteriöse Liebesbrief an eine Geliebte (vermutlich Antonie Brentano), der im Nachlaß Beethovens gefunden wurde. Die Autorin Yayoi Aoki veröffentlichte neben ihrer Tätigkeit als Verlagsredakteurin bereits 1959 in der Zeitschrift des NHK-Sinfonieorchesters Philharmony einen Essay, in dem weltweit zum ersten Mal Antonie Brentano als Beethovens „unsterbliche Geliebte“ vorgestellt wurde. Seither hat sie fast ein halbes Jahrhundert lang nach Beweisen geforscht, hat viele Quellen gesammelt und mehrmals in Europa Vor-Ort-Studien betrieben. Parallel dazu publizierte sie zahlreiche Aufsätze und Bücher über Beethoven. Das vorliegende Buch ist ihre neuste Studie zum Thema „unsterbliche Geliebte“. Es präsentiert die Ergebnisse ihrer langjährigen Forschungen, untermauert durch bis dato unbekannt einschlägige Quellen, die Dr. Klaus Martin Kopitz 2001 in einem Aufsatz veröffentlichte.

**Die Burgenzeichnerin – Johanna von Isser-Großrubatscher (1802 – 1880) :** 03.07.2010 – 30.11.2010, Landesmuseum Schloss Tirol ; in Zusammenarbeit mit den Tiroler Landesmuseen Innsbruck, und der Österreichischen Nationalbibliothek Wien / Verantwortlicher Direktor: Siegrid de Rachewitz. Hrsg.: Julia Hörmann-Thurn und Taxis .... – Bozen : Verlagsanstalt Athesia, 2010. – (Monographien der Tiroler Landesmuseen ; 2)

Signatur: 1912279-C.Kar.2

Im Jahr 1823 erhielt „die eben so geschickte wie patriotisch gesinnte Künstlerin, Fräulein Johanna Großrubatscher“ vom neugegründeten Verein des vaterländischen Museums (Ferdinandeum) den Auftrag zur „getreuen Abzeichnung der Portale von Schloss Tirol und Zenoburg“. Die Zeichnungen sollten den verschiedenen „Alturforschern“ die Möglichkeit bieten, diese bedeutenden Denkmäler des Mittelalters zu analysieren, vor allem natürlich die Portale des Tiroler Stammschlusses, das in den Freiheitskriegen zum „Heiligtum des Landes“ (Joseph von Hormayr) avanciert war. Die Beauftragung war zweifellos eine ehrenvolle Sache für die einundzwanzigjährige Künstlerin, aber schließlich hatte sie sich durch ihre detailgetreuen Burgenansichten aus dem Burggrafenamt und Vinschgau nachdrücklich dafür empfohlen. In den folgenden Jahrzehnten sollte Johanna Großrubatscher verheiratete von Isser ihre zeichnerische Bestandsaufnahme auf die Burgen des gesamten damaligen Tirol, vom Inntal bis zum Gardaseegebiet, ausweiten. Diese Blätter, die später zum Großteil in die Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien und des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck gelangten, kann man getrost als die bedeutendste Quelle für die lokale Burgenforschung bezeichnen.

**Hetären.Blicke :** Klischees und Widersprüche / Peter Mauritsch und Ursula Lagger.- Graz : Grazer Univ.-Verl.,2010.

Signatur: 1929606-B.Neu

Edelprostituierte, Sex-Objekt und literarische Kunstfigur: die Hetären der griechischen Antike erfüllten viele Rollen. Die Überlieferung sowohl auf Vasenmalereien als auch in den griechischen und römischen Komödien zeichnet ein mehrdeutiges Bild dieses Frauentypus. Die Ausstellung „Hetären.Blicke“ an der Universitätsbibliothek Graz vom 8. März bis 30. Juni 2010 beleuchtet die verschiedenen Facetten und schaut in die Schlafzimmer vor mehr als 2.500 Jahren. Zum einen waren sie gebildete, unabhängige Damen, die berühmte Staatsmänner und Philosophen begleiteten. Zum anderen wurden sie in den antiken Theaterstücken als trunksüchtige, derbe Frauen dargestellt. „Wir wollen mit der Ausstellung die Ambivalenz dieses Bildes sichtbar und bewusst machen“, erklären die beiden AlthistorikerInnen Ass.-Prof. Dr. Peter Mauritsch und Dr. Ursula Lagger. Die WissenschaftlerInnen am Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde der Uni Graz haben die Schau konzipiert. Gestaltet wurde sie von Martina Raminger und Jasmin Zeleznik, Studentinnen des Studiengangs Ausstellungs- und Museumsdesign an der FH Joanneum. Die Ausstellung zeigt Abbildungen von Vasenmalereien sowie Ausschnitte aus antiken und modernen Texten. „Denn die Hetären lieferten auch in der Neuzeit den Stoff für Romane und sie waren beliebte Motive für Maler“,

**Ignatieva, Maria:** Stanislavsky and female actors : women in Stanislavsky's life and art . – Lanham [u.a.] : University Press of America, 2008.

Signatur: 1508057-B.Neu

Konstantin Stanislavsky, der 1863-1938 vor allem in Moskau lebte und wirkte, hatte maßgeblichen Einfluß auf amerikanische Schauspielschulen. Das „Stanislavski-System“ ist Resultat seiner lebenslangen Arbeit als Schauspiellehrer und Regisseur und prägte vor allem Stella Adler und Lee Strasbergs "Methode" (method acting). Generationen von Schauspielerinnen wurden damit berühmt. Für die Autorin war es zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in dem viele Schriften neu aufgelegt wurden, vor allem wichtig Mythen zu entzaubern und die wahren Fakten und Perspektiven seines Werkes herauszuarbeiten. Dabei stehen v.a. Frauen im Fokus: Maria Lilina (Ehefrau); Maria Andreyeva, Olga Knipper, Olga Gzovskaya (Schauspielerinnen), Irina Rozanova (Enkelin und Schauspielerin)

**Kohlrusch, Eva:** Faszinierende Frauen und ihre Gärten / Fotos von Gary Rogers. - München : Callwey-Verlag, 2010.

Signatur: 1940698-C.Neu

Eva Kohlrusch und Gary Rogers zeigen in diesem Prachtband in liebevollen Porträts die privaten Rückzugsorte 23 herausragender Schriftstellerinnen, Schauspielerinnen, Designerinnen oder Unternehmerinnen. Liz Mohn, Ann-Kathrin Bauknecht, Eva Demski, Gaby Hauptmann, Ingrid Noll, Erika Pluhar und einige mehr öffnen ihre Gartentüren und gewähren Einblicke in ihre privaten Gärten. Die Leserin / der

Leser erfährt alles über die besonderen Lieblingspflanzen, ganz persönliche gärtnerische Erfahrungen oder wie man einfach die Seele baumeln lässt und neue Kraft sammelt für kreatives Schaffen.

**Meinzenbach, Sandra:** Neue alte Weiblichkeit : Frauenbilder und Kunstkonzepte im freien Tanz ; Loïe Fuller, Isadora Duncan und Ruth St. Denis zwischen 1891 und 1934. – Marburg : Tectum-Verlag, 2010.

Signatur: 1931610-B.Neu

Loïe Fuller, Isadora Duncan und Ruth St. Denis gelten als Wegbereiterinnen des modernen Tanzes. Sie scheinen den Inszenierungsformen des Balletts neue und innovative Bewegungskonzepte entgegengesetzt und die im klassischen Tanz transportierten Weiblichkeitsideale grundlegend revolutioniert zu haben. Was aber, wenn sich das patriarchalische 19. Jahrhundert und die durch den Feminismus geprägten Dekaden um 1900 durch ideelle Gemeinsamkeiten auszeichnen? Was, wenn den Neuerungen der Avantgarde kulturhistorische Vorbilder vorausgehen und im Freien Tanz konventionelle Frauenbilder bloß fortgeschrieben werden? Interdisziplinäre Vergleiche, die vom Ballett über die bildende Kunst und die Literatur bis hin zu Kunsttheorie, Gesellschafts- und Geschlechtergeschichte reichen, legen Parallelen zur Vergangenheit und Wechselbezüge zu zeitgenössischen Diskursen offen. Pauschale Gegensätze wie Tradition und Fortschritt, männlich/weiblich und patriarchalisch/feministisch lösen sich auf. Die mit der Wende zum 20. Jahrhundert verbundene Zäsur der Tanzgeschichte offenbart sich als Mythos.

**„Mitten ins Herz“** : KünstlerInnen lesen Ingeborg Bachmann / Brigitte E. Jirku ... (Hrsg.). – Frankfurt a. M. : Lang, 2009. – (Inter-Lit ; 9)

Signatur: 1918956-B.Neu &

Ingeborg Bachmann lässt niemanden gleichgültig. Gegenwärtige SchriftstellerInnen und KünstlerInnen - weit über die deutschsprachigen Grenzen hinausgehend - setzen sich mit ihrer Bild- und Gedankenwelt auseinander, lassen sich zu einer poetisch fruchtbringenden Auseinandersetzung anregen. Elfriede Jelinek, Terézia Mora, Anselm Kiefer, Teresa Pascual, Bernd Richard Deutsch sind nur einige von ihnen. Die Lektüre Bachmann'scher Texte fordert auf, dem Verlangen nach Wissen, Liebe, Glück nachzuforschen, hinter die Geheimnisse dieser Welt zu blicken, eigene Wege einzuschlagen. Die im vorliegenden Band versammelten Beiträge von AutorInnen aus sechs Ländern ergeben eine eigene Partitur, stiften eine Lektüre faszinierend neuer Art: geknüpft an den Impuls hinzuhören, kritisch Stellung zu nehmen. Allgegenwärtig sind Spuren, Schatten, Schichten, Echo, Töne - als ob Bachmanns Worte durch die Zeit «durchklingen».

**Muttenthaler, Roswitha:** Rollenbilder im Museum : was erzählen Museen über Frauen und Männer / Regina Wonisch. – Schwalbach / Ts. : Wochenschau Verlag, 2010. – (Museum konkret)

Signatur: 1938597-B.Neu

Wie sind Männer und Frauen im Museum repräsentiert? Welche Forderungen und Strategien wurden entwickelt, um der Verfestigung der bestehenden Rollenbilder entgegenzuwirken? Und haben diese Ansätze Spuren in der gegenwärtigen Praxis des Sammelns und Ausstellens hinterlassen? Die Autorinnen zeichnen die Entwicklung seit den 1970er Jahren nach und machen anhand ausgewählter Beispiele eine aktuelle Bestandsaufnahme. Sie soll dazu dienen, den geschlechtersensiblen Blick zu schärfen und zukunftsweisende Ansätze zu entwickeln

**Oberzaucher-Schüller, Gunhild:** Rosalia Chladek : Klassikerin des bewegten Ausdrucks / Ingrid Giel. – München : Kieser, 2002.

Signatur: 1930100-B.Neu

Rosalia Chladek (1905–1995) gab dem expressionistischen Ausdruck Form. Als einzige Protagonistin des freien Tanzes entwickelte sie ein eigenes System einer modernen tänzerischen Erziehung, das bis heute weltweit unterrichtet wird. »Chladeks System der ›tänzerischen Erziehung‹ und Publikationen dazu waren schon zu ihren Lebzeiten in Europa verbreitet. Ein Überblick über ihr Leben konnte erst nach ihrem Tod entstehen. Die Tanzhistorikerin Gunhild Oberzaucher-Schüller und die Chladek-Spezialistin Ingrid Giel haben nun einen Band herausgebracht, der diese Lücke füllt und uns in Erinnerung ruft, dass Chladek eine begabte Choreografin und eine ausgezeichnete Tänzerin war. [...] Auch deshalb ist das gut recherchierte und flüssig geschriebene Buch mit Werkverzeichnis und biographischen Daten lesenswert.« (Marianne Forster, Tanz der Dinge)

**Schimpf, Simone:** Profanierung einer Heiligen : Maria Magdalena in der französischen Kunst des 19. Jahrhunderts. - Berlin : Lukas-Verlag, 2007.

Signatur: 1937795-C.Neu

Wie keine andere Heilige erlebte die schöne Büsserin Maria Magdalena im Frankreich des 19. Jahrhunderts eine außergewöhnliche Popularität. Diese erklärt sich nicht – wie zunächst zu vermuten wäre – aus einer gestärkten katholischen Glaubensbewegung - als vielmehr aus profanen Bedeutungsverschiebungen und -inversionen der christlichen Ikonographie: Magdalena wurde Sinnbild des gefallenen Mädchens, der trauernden Geliebten, der fatalen Verführerin. In allen Glaubens-, Sitten- und Modeströmungen des 19. Jahrhunderts kam Magdalena als Musterfall von Lebenskrise und deren Bewältigung vor. Sowohl bekehrte Prostituierte als auch konvertierte Intellektuelle identifizierten sich mit ihrer Vita. Die christliche Erzählung von Buße und Reue wurde nunmehr zum profanen Exemplum für die individuelle Schuldfrage in einer modernen, säkularisierten Gesellschaft umgedeutet. Abseits des traditionellen kunsthistorischen Kanons offenbaren die hier vorgestellten Gemälde und Skulpturen von meist vergessenen KünstlerInnen ein modernes Potential, das dazu beiträgt, starre Kategorien wie »konventionelle Salonmalerei« und »traditionsbrechende Avantgarde« zu überwinden. Im Anhang ausführliche Zusammenstellung der Standorte der Kunstwerke, sowie Quellen- und Primärliteratur.



**Schlafende Schönheit** : Meisterwerke viktorianischer Malerei aus dem Museo de Arte de Ponce / Hrsg. von Agnes Husslein-Arco und Alfred Weidinger. – Wien : Belvedere, 2010.

Signatur: 1930145-C.Neu &

Die Schau Schlafende Schönheit im Schloß Belvedere vom 15.6. – 3.10.2010 erschließt eine in Österreich bislang weitgehend unbekannt Bildwelt der beginnenden Moderne und ermöglicht einen visuellen Streifzug durch das Kunstschaffen des Englands in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die 1848 in London gegründete Künstlergemeinschaft der „Präraffaeliten“ verfolgte die Erneuerung der Künste gegenüber der offiziellen viktorianischen Kunst. Die ideologische Ausrichtung basierte auf den Inhalten der englischen Literatur und der Historie des Landes sowie auf religiösen Themen mit einem bisher unbekanntem Alltagsbezug. Zu ihren bedeutendsten Arbeiten zählt die zwischen 1857 und 1859 durchgeführte Freskierung der Bibliothek der Oxford Union. Unter der Leitung des jungen Dante Gabriel Rossetti schufen William Morris, Walter Crane und Edward Burne-Jones eine Bilderfolge nach Thomas Malorys Arthur-Legende. Zwei in diesem Zusammenhang von Burne-Jones geschaffene Werke - eines davon mit einer Bildbreite von mehr als sechs Metern - werden im Belvedere zu sehen sein, genauso wie seine 1873 vollendete Bilderfolge Dornröschen. Mithilfe von Werkanalysen und Vergleichsbeispielen werden der kunsthistorische Kontext der Bilder und deren Bezug zur österreichischen Kunst der Jahrhundertwende veranschaulicht. Beiträge u.a. von: Katharina Schoeller, Gisela Fischer und Alfred Weidinger.

**Screenings** : Wissen und Geschlecht in Musik, Theater, Film / Andrea Ellmeier ; Doris Ingrisch ; Claudia Walkensteiner-Preschl (Hg.). – Wien [u.a.] : Böhlau-Verlag, 2010.- (mdw Gender Wissen ; 1)

Signatur: 1923402-B.Neu-Per.1

Der Band bietet Einblicke in Gender-Aktivitäten an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Gefragt wird nach der Bedeutung des sozialen Geschlechts in der Musik, auf dem Theater und im Film. Die Beiträge ( u.a. von Cornelia Szabó-Knotik; Noraldine Bailer, Anette Baldauf, Susanne Granzer) thematisieren Musikwissenschaft als Feld der Reproduktion des sozialen Geschlechts, geschlechtstypische Unterschiede zwischen Musiklehrern und Musiklehrerinnen, Gender-Aspekte in der Ethnomusikologie, die Güte der Frauen - Gender-Pirouetten, Feminismus und Popkultur, Gender in den Cultural Studies und nicht-normative Männlichkeit im Film.

**Steinbeck, Anke**: Jenseits vom Mythos Maestro : Dirigentinnen für das 21. Jahrhundert. – Köln : Verlag Dohr, 2010.

Signatur: 1936181-C.Mus

Traumberuf Dirigentin – schon längst ist dies kein frommer Wunsch mehr. Spätestens mit dem Amtsantritt von Simone Young in Hamburg und ihrer Monographie wurde deutlich: Dirigentin sein, bedeutet nicht mehr, Ausnahme sein. Inzwischen sind Hochschulen mit angehenden Maestras gut gefüllt, sind junge Dirigentinnen wie Xian Zhang, Shi-Yeon Sung, Anu Tali oder Kristiina Poska in die Fußstapfen der

Vorreiterinnen getreten. Ziel des vorliegenden Buches (ursprünglich eine Dissertation), ist es, eine kritische Rückschau auf die Entwicklung der vergangenen Jahre zu halten und Entwicklungen im einst männerdominierten Orchesterbetrieb aufzuzeigen. Der anstehende Strukturwandel, in dem sich die Orchesterlandschaft befindet, bietet neben vielen Risiken auch eine neue Chance für junge Dirigentinnen und Dirigenten, mit dem veralteten Rollenbild des "Mythos Maestro" aufzuräumen.

**Women and death** : representations of female victims and perpetrators in German culture 1500-2000 / ed. by Helen Fronius and Anna Linton. – Rochester, NY : Camden House, 2008. – (Studies in German literature, linguistics, and culture)

Signatur: 1919660-B.Neu-[1] &

Das Thema "Frauen und Tod" ist in der deutschen Kultur der letzten fünf Jahrhunderte allgegenwärtig. Traditionell wurden Frauen als Todesbringerinnen betrennt von den Frauen als Opfer behandelt – diese Aufspaltung wird in diesem interdisziplinären und feministisch kritischen Sammelwerk überwunden. Die Beiträge untersuchen u.a. die Themen der Jungfrauen-Opferung und der Kindestöterin, des Todes in der Kunst, weiblicher Vampire in der Literatur und Mörderinnen in den Medien. Andere vergleichen kulturelle Praktiken, wie weibliche Trauer ,vor einem historischen Hintergrund.

**Women in the arts** : eccentric essays in music, visual arts and literature / ed. by Barbara Harbach and Diane Touliatos-Miles. – Newcastle upon Tyne : Cambridge Scholars Publishing, 2010.

Signatur: 1938211-B.Neu &

Die 13 Beiträge zum Thema "Frauen in der Kunst" vereinigt eine Vielfalt an Themen über einen langen historischen Zeitraum in den Bereichen Musik, bildende Kunst und Literatur. Es soll damit eine größere Wertschätzung für den Reichtum weiblichen Kunstschaffens und größeres Verständnis für die Hindernisse, die sie dabei überwinden mußten, erzielt werden.

## **Bildung & Wissenschaft**

---

**Barash, David P.**: Wie die Frauen zu ihren Kurven kamen : die rätselhafte Evolutionsbiologie des Weiblichen / Judith Eve Lipton . Aus dem Amerikanischen übersetzt von Andrea Kamphuis. – Heidelberg : Spektrum Akademischer Verlag, 2010.

Signatur: 1938646-B.Neu

Ja, wie sind denn nun die Frauen zu ihren Kurven gekommen? Warum haben sie Brüste, während andere Säugetiere nur dann Brustgewebe ausbilden, wenn sie Milch geben? Und warum menstruieren Frauen, während man dies von kaum einem anderen Geschöpf kennt? Welche Gründe gibt es für den weiblichen Orgasmus? Wieso wissen Frauen nicht exakt, wann ihr Eisprung stattfindet und ihre fruchtbarsten Tage anbrechen, und wieso kommen wir als einzige Tiere in die Wechseljahre? Für jedes dieser

evolutionsbiologischen Rätsel stellen die Autorin/der Autor die verschiedenen wissenschaftlichen Theorien vor. Und sie präsentieren – gestützt auf ihren biologischen und psychologischen Sachverstand und ihr fundiertes Wissen auf den Gebieten der Verhaltensbiologie, der Anthropologie und der menschlichen Sexualität – ihre eigenen Schlussfolgerungen. Stets arbeiten sie heraus, was heute als gesichert gelten kann und was vorerst noch ungewiss bleibt. Ihre ebenso aufschlussreiche wie unterhaltsame Analyse ermuntert dazu, die Indizien selbst unter die Lupe zu nehmen und eigene Schlüsse zu ziehen.

**Feministische Mädchenarbeit weiterdenken** : zur Aktualität einer bildungspolitischen Praxis / Mart Busche ... (Hg.). – Bielefeld : transcript Verlag, 2010.

Signatur: 1938259-B.Neu &

Die »Mädchenarbeit« ist in den vergangenen Jahren in die Defensive geraten. Gesellschaftliche Veränderungen wie Gender Mainstreaming oder die Diskussion um ›arme Jungs‹ setzen die geschlechterreflektierende Arbeit mit Mädchen unter Legitimationsdruck. Auch wissenschaftliche Diskurse um Dekonstruktion und Intersektionalität stellen die Frage, an wen sich Mädchenarbeit heute richten kann. Im Themenraum von Gender, Klasse, Migration und Ethnizität reflektieren die Autorinnen und Autoren dieses Sammelbandes ihre langjährige Berufspraxis in der Mädchenarbeit und machen deutlich: Mädchenarbeit ist heute wichtiger denn je.

Das **Geschlecht der Wissenschaften** : zur Geschichte von Akademikerinnen im 19. und 20. Jahrhundert / Ulrike Auga ... (Hg.). – Frankfurt [u. a.] : Campus-Verlag, 2010.

Signatur: 1936770-B.Neu &

„100 Jahre Frauenstudium“ - sind ein Erfolg - sind nicht genug! Die Beiträge des Sammelbandes, die rund um die Veranstaltungen zum Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium in Preußen“ - (mit)organisiert vom Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterforschung (ZtG) der Humboldt Universität zu Berlin (HU) - 2008 entstanden, beschäftigen sich mit den Erfolgen von und noch immer bestehenden Missständen für „Frauen und/in Wissenschaft“. Auf drei Ebenen werden die Errungenschaften, Schwierigkeiten und offenen Kampfplätze von Weiblichkeit und/in Wissenschaft aufgezeigt. In vierzehn Beiträgen thematisieren die AutorInnen einerseits ermutigende, lustvolle und kämpferische Auseinandersetzungen zur Situation der Geschlechter- und Frauenforschung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; andererseits Einzelpersonen und Gruppen in ihrem Kampf um Anerkennung, Wissenschaftlichkeit und Weiblichkeit; sowie die Frage nach Disziplinen und ihren Ein- und Ausschlüssen von Frauen. Der Band bietet einen ermutigend nüchternen Einblick in „100 Jahre Frauenstudium“ in Deutschland - eine geschichtliche Fundierung, die Mut macht, weiter für Gleichberechtigung zu kämpfen - und sich nicht mit bereits erreichten wichtigen Erfolgen zufrieden zu geben. (Barbara Hamp, Weiberdiwan)

**Geschlechterforschung in Mathematik und Informatik** : eine (inter)disziplinäre Herausforderung. – Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2010. – (Schriften des Heidelberger Instituts für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (HIFI) e.V. ; 8)

Signatur: 1931231-B.Neu

Geschlechterforschung in Mathematik und Informatik – was kann das sein? Wie können diese scheinbar geschlechtsneutralen Fächer aus der Genderperspektive studiert werden? Im vorliegenden Sammelband wird eine Vielzahl von Zugängen zu dieser Frage präsentiert. Der Band ist entstanden aus einer Ringvorlesung am Fachbereich Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin. Es ist bemerkenswert, dass die Ringvorlesung dort stattfinden konnte: Zumindest einige Verantwortliche müssen sich damals dafür entschieden haben, Geschlechterforschung in den beiden Fächern zum Thema zu machen. Damit erhielten die Lehrenden und Studierenden aus den Fächern die Gelegenheit, sich auf Genderthemen einzulassen und zu erfahren, dass und in welcher Vielfalt hier geforscht wird. Der vorliegende Band enthält den größten Teil der Aufsätze überarbeiteten Vorträge (u.a. von Anina Mischau, Christine Keitel, Irene Pieper-Seier, Nadine Kraft, Britta Schinzel, Frances Grundy); daneben sind auch einige Beiträge aufgenommen worden, die ergänzende Themen behandeln.

**Rogger, Franziska**: Ganz Europa blickt auf uns! : das schweizerische Frauenstudium und seine russischen Pionierinnen / Monika Bankowski. Mit einem Nachwort von Franziska Frey-Wettstein. – Baden : hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, 2010.

Signatur: 1940646-C.Neu

40 Jahre bevor Lenin in der Schweiz die russische Revolution plante, absolvierten Nadeschda Suslowa, Virginia Schlykowa und andere Russinnen in Zürich und Bern als erste Frauen überhaupt ein Universitätsstudium. Während im Zarenreich der Thron des Monarchen ins Wanken geriet, führten die Pionierinnen bei uns ein Leben im Dilemma zwischen Wissenschaft und Revolution, Karriere und Liebesglück. Am Beispiel der Moskauer Adeligen Virginia Schlykowa (1853? - 1949) und ihrem Kreis beschreibt das Buch die Träume, Erwartungen und Ansprüche, mit denen die mutigen Russinnen aus ihrer Heimat ins Studienland Schweiz zogen. Welche Rolle spielte dabei die liberale Schweiz? Wie weit kam sie den »Revolutionärinnen« entgegen, wo setzte sie ihnen Grenzen und wo profitierte sie von diesen weiblichen »Bildungsflüchtlingen«? Auf diese Fragen liefert das Buch spannende Antworten. Es schöpft dazu aus bisher ungehobenen Nachlässen in Privatbesitz und Dokumenten aus russischen Archiven. Schlykowa promovierte 1876 als zwanzigste Medizinerin, doch blieb der späteren Zürcher Bürgerin die Ausübung des Arztberufs verwehrt. Ihre Karriere mit den Stationen Stockholm, Kairo, Schuls-Tarasp, Nizza und Zürich begann sie erst nach 1900, als eine der Vorreiterinnen auf dem neuen und zukunftssträchtigen Gebiet der Wellness, der Heilgymnastik, medizinischen Massage und Schlankheitskur. Zu Schlykows Bekanntenkreis gehörte auch Friedrich Erismann, einer der ersten Sozialmediziner und Hygieniker Russlands. Er war mit der allerersten Doktorin, Nadeschda Suslowa, verheiratet und erwarb sich in Zürich als

Stadt- und Kantonsrat grosse Verdienste um das Gesundheitswesen.

**Sichtermann, Barbara:** Frauen – einfach genial : 18 Erfinderinnen, die unsere Welt verändert haben / Ingo Rose. – München : Knesebeck, 2010.

Signatur: 1936218-C.Neu

Wissen wir eigentlich, welche genialen Köpfe hinter vielen Erfindungen stecken, die unseren Alltag erleichtern? Häufig sind es eben nicht die männlichen Genies aus Naturwissenschaft und Technik, sondern Frauen, die aus den Erfahrungen ihres Alltags heraus ihre besonderen Talente kreativ zu nutzen wussten. Oft setzten sie ihre Ideen mit Beharrlichkeit gegen Standeszwänge und Ausbildungsbeschränkungen durch. Über die Findigkeit, Energie und Ausdauer dieser Frauen lesen wir mit Staunen und Begeisterung. Ihr Vorbild sollte Ansporn sein, die eigene Kreativität richtig schätzen zu lernen und zu begreifen, dass es oft gerade naheliegende Überlegungen sind, die den Anstoß zu großen Veränderungen geben. Darunter sind: Mary Anderson, Marion Donovan, Josephine Cochran, Melitta Bentz, Agnes Pockels, Martine Kempf...

**Wicki-Vogt, Maja:** Kreative Vernunft : Mut und Tragik von Denkerinnen der Moderne. – Zürich : Edition S., 2010.

Signatur: 1940758-B.Neu

In den vorliegenden Untersuchungen wird deutlich, dass der Kampf von Frauen gegen widrige Umstände in erster Linie des offenen Wortes bedurfte; dass das Durchbrechen eines den Frauen verordneten Schweigens nicht selbstverständlich war. Einleitend werden daher Vorläuferinnen der Frauenemanzipation wie Olympe de Gouges, Mary Wollstonecraft und Flora Tristan sowie Romantikerinnen wie Rahel Varnhagen und Dorothea Schlegel vorgestellt. Danach konzentriert sich die Auseinandersetzung auf acht Frauen vom Übergang des 19. zum 20. Jahrhundert bis heute. Dazu zählen berühmte Persönlichkeiten wie Simone Weil und Hannah Arendt, weniger bekannte wie Bertha Pappenheim und Ety Hillesum, ins Verborgene zurückgedrängte wie Regina Kägi-Fuchsmann und Margarete Susman, umstrittene wie Rosa Luxemburg und Ulrike Marie Meinhof. Die Aufarbeitung der Zeit- und Lebensgeschichte dieser Frauen verbindet sich mit der sorgfältigen Analyse ihres Denkens und Verhaltens anhand ihres reichhaltigen Werks.

**Women's studies on the edge** / ed. by Joan Wallach Scott. – Durham [u.a.] : duke University Press, 2008.

Signatur: 1927889-B.Neu &

Dieser Sammelband zieht Bilanz: Haben Women's Studies ihren Biß, ihren kritische Hebelkraft verloren? Hat die erfolgreiche Institutionalisierung und Impletierung an Universitäten und in der Forschung zu einer Verwässerung der Theorien geführt? Programme werden gekürzt, StudentInnen sehen Feminismus als überholtes Modell an etc. Die Beiträge dieses Bandes (u.a. von Wendy Brown, Ellen Rooney, Gayle Salamon, Saba Mahmood) versuchen eine neue Stand-

ortbestimmung im Lichte von Queer Studies, Ethnizität, Geschlechterparitäten und jenseits von 9/11.

## Sport & Reisen

---

**Bachinger, Eva Maria:** Die besten Bergsteigerinnen der Welt. – Wien : Milena, 2010.

Signatur: 1940649-B.Kar

Extrembergsteigen ist nach wie vor eine Männerdomäne – doch die Frauen holen auf. Um als Profi leben zu können, brauchen Sportlerinnen und Sportler lukrative Sponsorenverträge, die man leichter bekommt, wenn man sich gut vermarktbar Ziele setzt und beeindruckende Bilder liefert. Die Medien konzentrieren sich vor allem auf jene vier Bergsteigerinnen, die sich das Ziel gesetzt haben, alle 14 Achttausender zu besteigen: die Österreicherin Gerlinde Kaltenbrunner, die Italienerin Nives Meroi, die Spanierin Edurne Pasabán und die Südkoreanerin Oh Eun Sun. Eva Bachinger, selbst Alpinistin, ist zu Gerlinde Kaltenbrunner in den Schwarzwald und zu ihren Kolleginnen nach Italien und Spanien gereist – sie führte auch eines der sehr seltenen Interviews mit Oh Eun Sun in Seoul. Auf beeindruckende Weise erzählen die vier Bergsteigerinnen von Freundschaften auf dem Berg, ihren Zielen und Vorbildern, was sie selbst von dem medial inszenierten Wettlauf halten und was ihr Leben abseits der Gipfel ausmacht.

**Stamm, Ulrike:** Der Orient der Frauen : Reiseberichte deutschsprachiger Autorinnen im frühen 19. Jahrhundert. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2010.

Signatur: 1941017-B.Kar

Das Buch erschließt mit den Orientreiseberichten von Schriftstellerinnen des frühen 19. Jahrhunderts ein vernachlässigtes Segment weiblicher Autorschaft. Unter Rückgriff auf feministische und postkoloniale Theorieansätze fragt es nach Legitimationsstrategien weiblichen Reisens und Schreibens und analysiert die Selbstdarstellung der Autorinnen – darunter Ida Hahn-Hahn und Ida Pfeiffer – im Spannungsfeld von Heroismus und Sentimentalität. Darüber hinaus wird die jeweilige Darstellung des Orients, d. h. vor allem der Orientalin und ihrer Räume, verglichen. Im Fokus stehen der Zusammenhang von Selbst- und Fremdrepräsentation sowie die Frage, welche Deutungsmuster die beiden völlig unterschiedlichen Kulturen von Orient und Okzident erfahren.

## Männerforschung

---

**Bärnthaler, Günther:** „Was hat denn das mit uns zu tun?“ : Gahmuret, Parzival und Gawain als Aufforderung zur Reflexion männlicher Geschlechtsidentität im Deutschunterricht. – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2010.

Signatur: 1930863-B.Neu

Männliche Geschlechtsidentität steht derzeit für beide Seiten, Männer wie Frauen, zur Diskussion. Günther Bärnthaler zeigt, dass die aktuelle Problematik auch

dem Unterricht über Wolframs von Eschenbach „Parzival“ neue Wege öffnet. Nach einer Erörterung von Grundfragen des Literaturunterrichts und der Theorie männlicher Geschlechtsidentität wird konkreter Deutschunterricht der 12. Schulstufe einer Salzburger AHS dokumentiert und evaluiert. Die Schülerinnen und Schüler sollten durch ihre Auseinandersetzung mit Gahmuret, Parzival und Gawan vor allem ihre Sensibilität für Probleme des Mannseins entwickeln. Dazu eignen sich Wolframs männliche Hauptfiguren besonders gut, weil sie auf verschiedene Weise einen bis heute wirksamen Mythos von Männlichkeit verkörpern: den Ritter. Eine Dokumentation der Unterrichtsmaterialien und des Datenmaterials der vorwiegend qualitativen Evaluation des Unterrichts rundet die Arbeit ab.

**Spies, Tina:** Migration und Männlichkeit : Biographien junger Straffälliger im Diskurs. – Bielefeld : transcript Verlag, 2010.

Signatur: 1939836-B.Neu

Wenn in der Öffentlichkeit über die Kriminalität junger Migranten diskutiert wird, kommen die Jugendlichen nur selten selbst zu Wort. Und noch seltener wird der Frage nachgegangen, welchen Einfluss gesellschaftliche Diskurse auf die Identitätskonstruktionen derjenigen haben, über die gesprochen wird. In diesem Buch geht es – ausgehend von Stuart Halls Überlegungen zum Zusammenhang von Diskurs und Subjekt – um die Verknüpfung von Diskurs- und Biogra-

phieforschung. Am Beispiel von Interviews mit straffälligen Jugendlichen untersucht Tina Spies die Macht von Diskursen im Kontext von »Migration, Männlichkeit und Kriminalität«. Dabei zeigt sie auf, wie Positionierungen im Diskurs eingenommen werden, aber auch, wie die Jugendlichen sich den Diskursen widersetzen.

**Thurnwald, Andrea K.:** „Fromme Männer“ : eine empirische Studie zum Kontext von Biographie und Religion. – Stuttgart : Kohlhammer, 2010.

Signatur: 1937260-B.Neu

Diese Untersuchung fasst Männer in den Blick, die im kirchlichen oder kirchennahen Bereich besonderes Engagement zeigen, und fragt nach ihrer spezifischen Denkweise und ihrem Selbstverständnis, insbesondere nach der für sie charakteristischen Form von Frömmigkeit im Kontext ihres Lebensgangs. Da der Zusammenhang von Religiosität und Biographie unter dem speziellen Aspekt der Männlichkeit als eines sozial prägenden Faktors betrachtet wird, versteht sich die Arbeit zugleich als eine Genderstudie. Ausgehend vom Kulturphänomen "fromme Männer", wird darauf abgezielt, diese Männer aus ihrer eigenen Lebensgeschichte zu verstehen und sie soweit möglich mit ihren eigenen Augen zu sehen, ihre "Normalität" durch eine "dichte Beschreibung" (Clifford Geertz) zu erfassen. Grundlage dafür bilden zahlreiche lebensgeschichtliche Interviews.



Österreichische  
Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

**Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille**  
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,  
Fax 534 10/437, E-Mail: [ariadne@onb.ac.at](mailto:ariadne@onb.ac.at)

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>